

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

133 (11.6.1953)

Entschließung zur Viererkonferenz und Kanzler-Erklärung

Unruhe im Volk nicht beseitigt

Rededuell zwischen Adenauer und Ollenhauer im Bundestag

BONN (EB) — In einer Atmosphäre gesteigerter Spannung hatte sich der Bundestag am Mittwoch mit einer kurzfristig von Bundeskanzler Dr. Adenauer angekündigten Regierungserklärung über außenpolitische Fragen zu beschäftigen. Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, erklärte im Rahmen einer lebhaften Aussprache, es bestünden ernsthafte Zweifel darüber, ob beim Bundeskanzler überhaupt noch eine Spur von gutem Willen zu einer loyalen Zusammenarbeit mit der Opposition vorhanden sei. Die Art und Weise, mit der Dr. Adenauer diese Aussprache ohne jegliche vorherige Fühlungnahme mit den großen Parteien angesetzt habe, sei schärfstens zu verurteilen. In keinem Parlament im westlichen Europa seien derartige Behandlungsmethoden üblich.

Der Bundestag nahm nach längerer Debatte, in der für die CDU Abg. Dr. von Brentano, für die FDP Dr. Schäfer und für die DP Dr. von Merkatz sprachen, bei Stimmenthaltung der Kommunisten eine Entschließung an, in der die Bundesregierung beauftragt wird, bei einer kommenden Viererkonferenz auf die Erfüllung folgender Forderungen zu drängen:

1. freie Wahlen für ganz Deutschland, 2. die Schaffung einer frei gewählten gesamtdeutschen Regierung, 3. einen mit dieser gesamtdeutschen Regierung freiverhandelten Friedensvertrag, 4. die Regelung aller noch offenen deutschen territorialen Fragen in diesem Friedensvertrag und 5. Sicherungen für die Handlungsfreiheit einer gesamtdeutschen Regierung und eines gesamtdeutschen Parlaments im Rahmen der Beziehungen der Vereinten Nationen.

Die Zustimmung der SPD zu dieser Entschließung, so bemerkte Ollenhauer in einer besonderen Erklärung, bedeute nicht die Billigung der Politik des Bundeskanzlers. Die Entschließung beinhalte Forderungen, die schon lange von der Sozialdemokratie aufgestellt worden seien.

Der Bundeskanzler hatte in einer von politischen Beobachtern im allgemeinen als sehr mager bezeichneten Erklärung die außenpolitischen Ziele der Regierung umrissen. Er begrüße eine Viererkonferenz, so sagte er, „wenn sie irgendwelche Aussicht auf Erfolg habe“. Durch die Ausführungen einiger Sprecher der SPD seien in der Öffentlichkeit in letzter Zeit „bedauerliche Unklarheiten“ entstanden, die es klarzustellen gelte. Die von der Bundesregierung verfolgte Politik in bezug auf die Wiedervereinigung sei „völlig klar“.

Behauptungen über „Oder-Neiße-Linie“

Im Verlauf der Aussprache ging der Bundeskanzler auch auf die in letzter Zeit durchgeführte Diskussion über das Potsdamer Abkommen als Grundlage von kommenden Verhandlungen der Großmächte ein. Keinesfalls könne man zugeben, so sagte Dr. Adenauer, daß das Potsdamer Abkommen die alleinige Ebene für die Viererkonferenz sei. Zu erregten Zwischenrufen kam es, als der Bundeskanzler behauptete, das Potsdamer Abkommen sei u. a. deswegen abzulehnen, weil es die Oder-Neiße-Grenze im Osten als endgültig anerkenne.

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer gab im Rahmen seiner Stellungnahme unter dem Beifall der Opposition hierzu die Erklärung ab, daß eine solche Behauptung im Interesse Deutschlands nicht unwidersprochen bleiben dürfe. Es sei einfach falsch, zu behaupten, die Oder-Neiße-Linie sei in Potsdam definitiv festgelegt worden. Es sei eine sehr schlechte Sache, so erklärte Ollenhauer, dieses Abkommen in einer Art und Weise zu interpretieren, die nur den Gegnern Deutschlands nützlich sein könne.

Das Ergebnis der Wahlen / Vorteile durch Wahlgesetz nicht erreicht

Schwierige Lage in Italien

Das Ergebnis der Wahlen / Vorteile durch Wahlgesetz nicht erreicht

ROM, (dpa) — Die innenpolitische Lage Italiens ist durch die am Mittwoch bekanntgewordenen Ergebnisse der Wahlen zum Senat und zur Kammer noch schwieriger geworden, als sie es ohnedies bisher war. Die Koalitionsparteien des italienischen Ministerpräsidenten De Gasperi werden zwar eine äußerst knappe Mehrheit im Senat und in der Kammer haben, es ist ihnen aber nicht gelungen, über 50 Prozent der gültigen Wählerstimmen auf sich zu vereinigen und damit in den im neuen Wahlgesetz vorgesehenen Genuß von 64 Prozent der Mandatszahlen zu kommen, d. h. 180 Sitze zusätzlich zu den auf Grund der Stimmenzahlen, die dann der Opposition abgezogen worden wären.

Eine völlig endgültige Entscheidung soll aber noch nicht gefallen sein, da das Innenministerium 1,3 Millionen umstrittene Stimmen überprüfen will. Es wird „als im Bereich des Möglichen“ bezeichnet, daß die Regierungskoalition nach dieser Überprüfung doch noch in den Vorteil des Wahlgesetzes gesetzt werden soll.

In der neuen Kammer verfügen die Parteien der bisherigen Koalition zusammen mit der den christlichen Demokraten nahestehenden Südtiroler Volkspartei über 303 von 590

„Kronzeuge“ ADN

Ollenhauer ging dann auf den Teil der Ausführungen des Bundeskanzlers ein, in dem als Beweisstück für die angeblich veränderte Haltung der Opposition zu Potsdam eine Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur ADN über die Politik der SPD herangezogen worden war. Es müsse um eine Sache schlecht bestellt sein, so sagte Ollenhauer, wenn Dr. Adenauer sozusagen als Kronzeuge seiner Anschauungen ausgerechnet den ADN heranziehe.

Es sei darüber hinaus festgestellt worden, so führte der SPD-Vorsitzende unter erregten Zwischenrufen weiter aus, daß diese sowjetische Meldung in Kreisen der Bundesregierung in größerer Menge verteilt worden sei. Auf dem Verteilerschlüssel der Meldung habe bezeichnenderweise auch das Verfassungsschutzamt gestanden. Man müsse sich die Frage vorlegen, ob die Regierung tatsächlich Unterlagen sammle, um vielleicht eines Tages die Verfassungstreue der SPD unter Zweifel zu ziehen.

Der Vorsitzende der SPD wies dann darauf hin, daß die Beunruhigung im deutschen Volk über die wirkliche außenpolitische Linie des Bundeskanzlers durch diese Erklärung keinesfalls beseitigt worden sei. Alle Bedenken und Zweifel würden vollinhaltlich bestehen bleiben.

Sitzen. Wenn es gelingt, die gegenwärtige Koalition zusammenzuhalten, haben die Regierungsparteien in der Kammer daher eine Mehrheit von sechzehn Sitzen. Im Senat verfügen sie über 125 von 237 Mandaten oder eine Mehrheit von dreizehn Stimmen.

Das Ergebnis in Zahlen

Ergebnisse der italienischen Kammer- und Senatswahlen von 1953 und 1948. Nach Parteienamen Zahl der Stimmen 1953, dahinter in Klammer Zahl der Sitze 1953, nächste Ziffer Zahl der Stimmen 1948, dahinter in Klammer Zahl der Sitze 1948.

Kammerwahlen: Christliche Demokraten 18 859 554 (263), 12 711 395 (206), Sozialdemokraten 1 233 870 (19), 1 856 116 (33), Liberale 815 681 (14), 803 727 (15), Republikaner 437 099 (5), 651 072 (10), SVD und Sardinische Aktion 150 034 (3), 83 319 (—), Regierungskoalition 13 487 039 (303), 16 551 439 (364), Kommunisten 6 122 638 (143), nicht aufgeschlüsselt (132), Nenni-Sozialisten 3 440 322 (75), nicht aufgeschlüsselt (51), Kleinere Linksgruppen 517 142 (—), — (—), Linksoption 10 950 002 (218), 8 138 637 (183), Monarchisten 18 856 061 (40), 729 078 (13), Neofaschisten 1 360 395 (29), 328 882 (6), Rechtsopposition 3 437 056 (69), 1 235 969 (19).

In Rom wird damit gerechnet, daß sich die linksorientierten Republikaner und die Sozialdemokraten wegen ihres schlechten Abschneidens in der Wahl kaum für eine Regierungsbeteiligung entscheiden werden.

Bidault nun auch für Viererkonferenz

Dritte Investitur-Debatte in der französischen Regierungskrise

PARIS (dpa) — Der Geschäftsführende französische Außenminister Georges Bidault setzte sich am Mittwoch vor der Nationalversammlung für eine Viererkonferenz ein. In der Rede, mit der er das Parlament um die Bestätigung als Ministerpräsident ersuchte, sagte er: „Wir werden die ersten sein, eine Viererkonferenz zu begrüßen, sobald eine solche Zusammenkunft auf einem Programm aufgebaut ist, das einen echten Fortschritt zum Frieden hin ermöglicht.“

Frankreich, so erklärte Bidault, habe seinerzeit die europäische Verteidigungsgemeinschaft zur Verstärkung der Verteidigungskraft Westeuropas vorgeschlagen. Wenn „eines Tages die Zusatzprotokolle zum EVG-Vertrag unterzeichnet, die schwebenden Verhandlungen mit Großbritannien abgeschlossen seien und Sicherheit über die Regelung der Saarfrage bestünde“, brauche die französische Regierung „nicht mehr wegen der EVG ihr Leben aufs Spiel setzen.“ Bis zu diesem Zeitpunkt — zunächst auf der Außenministerkonferenz der sechs Montanunionstaaten in Rom — werde Frank-

reich seine Bemühungen um eine europäische Gemeinschaft nach dem Grundsatz fortsetzen „Europa aufzubauen, ohne Frankreich und die französische Union zu zerstören.“

Für eine von ihm zu bildende Regierung forderte Bidault größere Vollmachten, die gegenwärtigen Probleme seien sonst nicht zu meistern. Die Sondervollmachten sollen sich in erster Linie auf finanzielle und wirtschaftliche Fragen erstrecken und zum Ausgleich des französischen Staatshaushalts sowie zur Ankerberlei der Wirtschaft dienen. Für den Fall, daß er das Vertrauen der Nationalversammlung erhält, kündigte Bidault eine umfassende Steuer-, Verwaltungs- und Verfassungsreform an.

Nach mehrstündiger Beratung über das Programm Bidaults nahmen die Vertreter der Parteien am Mittwochmorgen in der Nationalversammlung zu seinen Vorschlägen Stellung. Bis zum Redaktionsschluss lag noch nicht das Ergebnis der Abstimmung vor.

Die Erfolgsaussichten für Bidault wurden am Mittwoch in Paris mit „fünfzig zu fünfzig“ beurteilt.

Neue Katastrophenmeldung aus den USA

WORCESTER, (Massachusetts) (dpa) — Ein neuer Wirbelsturm, der am Dienstagabend im Bezirk Worcester (Massachusetts) wütete, forderte bis zum Mittwoch morgen 71 Tote. Die Behörden rechnen jedoch damit, daß sich diese Zahl auf über hundert Personen erhöht. Ueber siebenhundert Personen wurden verletzt. Der Sachschaden im Gebiet von Worcester wird auf 50 Millionen Dollar geschätzt, zehntausend Personen wurden obdachlos. Der Gouverneur von Massachusetts, Christian A. Herter, hat das Stanchrecht über das Katastrophengebiet verhängt.

In der Nacht zum Dienstag waren in Michigan und Ohio über 143 Personen bei Wirbelstürmen ums Leben gekommen.

BdL senkt Diskontsatz

FRANFURT-MAIN, (VWD) — Die Bank deutscher Länder hat am Mittwoch den Wechselkursdiskontsatz der Landeszentralbanken von vier auf dreieinhalb Prozent gesenkt. Der Lombardsatz wird von fünf auf viereinhalb Prozent, der Diskontsatz für Schatzwechsel von vier auf dreieinhalb und der für Kassenkredite der BdL und der LZB ebenfalls von vier auf dreieinhalb herabgesetzt. Die neuen Zinssätze treten am 11. Juni 1953 in Kraft.

Vorzeltige Auflösung des französischen Parlaments gefordert

PARIS, (dpa) — Der bei den Radikalsocialisten hospitiierende Abgeordnete Pierre de Leotard brachte am Mittwoch in der französischen Nationalversammlung einen Gesetzentwurf ein, der die sofortige Auflösung des französischen Parlamentes und Neuwahlen für den 18. Oktober vorsieht. Begründet wurde der Antrag, der sofort behandelt werden soll, mit dem Hinweis, daß die Gemeindewahlen im vergangenen Monat eine derartige Verschiebung der für die einzelnen Parteien abgegebenen Wählerstimmen gebracht hätten, daß das Parlament nicht mehr die politischen Kräfte des Landes widerspiegeln würde.

Kurze Berichte aus aller Welt

Schwedisches Schiff brennend im Ozean

Das 4371 Tonnen große schwedische Motorschiff „Stegholm“ ist am Mittwoch im Atlantik vor der Küste von Florida in Brand geraten. Die britische Schiffsagentur Lloyd meldete, mußte die Besatzung ihr Schiff nach einem verzweifelten Kampf mit den Flammen aufgeben. Ein amerikanischer Dampfer hat die Überlebenden an Bord genommen.

Neuer Landtagsabgeordneter in Stuttgart

In die Verfassungsgebende Landesversammlung von Baden-Württemberg ist ein neuer Abgeordneter des BHE eingezogen. Es handelt sich dabei um Dr. Heinrich Mühl, Mühlhausen bei Heidelberg. Dr. Mühl war früher Abgeordneter im Budapest-Parlament. Er folgt dem ausgeschiedenen Abgeordneten des BHE Siegfried Melinak, der als Oberregierungsrat in das Ministerium für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte eingetreten ist.

Eden zum dritten Male operiert

Der britische Außenminister Eden wurde am Mittwoch zum dritten Male in wenigen Monaten wegen seines schweren Gallenleidens operiert. Die Operation in Boston (USA) dauerte zwei Stunden und verlief nach einem ersten Bericht erfolgreich.

„Saarland“ tritt Abkommen über Europarat bei

Der Saarlandtag beauftragte am Mittwoch den saarländischen Ministerpräsidenten, den Beitritt des Saarlandes zum allgemeinen Abkommen über die Privilegien und Immunitäten des Europarates zu erklären.

Sowjetkreuzer nimmt an Krönungsparade teil

Auf der Reede von Spithead erschienen am Mittwochvormittag der sowjetische Kreuzer „Swerdlow“, um sich dem Flottenaufmarsch für die Krönungsparade am kommenden Montag anzuschließen. Er warf in der Linie der fremden Kriegsschiffe neben dem französischen Kreuzer „Montcalm“ Anker.

Prinz Abbas Halim freigesprochen

Prinz Abbas Halim, ein Vetter von Königin Faruk, ist am Mittwoch von einem Gericht in Kairo zusammen mit 13 Mitangeklagten von der Anklage des Landesverrats im Zusammenhang mit einer Waffenschmuggellafäre während des Palästina-Krieges freigesprochen worden.

Französische Sozialisten für Begnadigung der Rosenbergs

Eine von dem Generalsekretär des SFIO, Guy Mollet, und dem früheren Innenminister Jules Moch geleitete Abordnung der französischen Sozialisten setzte sich am Dienstag bei dem amerikanischen Botschafter in Paris, Dillon, für eine Begnadigung des wegen Atomspionage zugunsten der Sowjetunion zum Tode verurteilten Ehepaars Rosenberg ein. Dillon sicherte der Abordnung zu, daß er den Appell Präsident Eisenhower übermitteln werde.

Als Fischdampfer als Knechtsand-Bombenziel

Die drei alten deutschen Fischdampfer „Jane“, „Oesterreich“ und „Celle“, die von der britischen Besatzungsmacht als Kriegsbeute betrachtet werden, sollen voraussichtlich als Bombenziel auf der Sandbank „Großer Knechtsand“ zwischen Eibe- und Wessermündung — dem Ersatzziel für die Insel Helgoland — verwendet werden.

Sowjetunion und Oesterreich tauschen Botschafter aus

WIEN (dpa) — Die sowjetische Regierung hat den neuen Hohen Kommissar für Oesterreich Iljitschow zum Botschafter bei der österreichischen Regierung ernannt. Der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko hat am Dienstag den österreichischen Geschäftsträger in Moskau Dr. Gmoser von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Die österreichische Regierung wird sofort die notwendigen Maßnahmen treffen, um ihre Moskauer Vertretung in eine Botschaft umzuwandeln. Der österreichische Außenminister Dr. Gruber begrüßte den Beschluß der sowjetischen Regierung als erste Maßnahme, die über bloße Erleichterung des Besatzungsregimes hinausgeht.

Fehlleitung

E.P. Der deutsche Bundestag ist, soweit es sich um offizielle Äußerung zu außenpolitischen Fragen handelt, vom Bundeskanzler weder quantitativ noch qualitativ verwöhnt worden. Was aber gestern geboten wurde, war so dürftig, daß es selbst noch erheblich unter dem gewohnten Niveau zurückblieb. Böse Zungen behaupteten sogar, daß die Regierung eine Erklärung gebilligt habe, die nicht mit jener identisch war, die Dr. Adenauer verlas und selbst seine engsten journalistischen Mitarbeiter sollen gebeten haben, für das Vorgehen nicht mitverantwortlich gemacht zu werden.

Die Eröffnungen des Bundeskanzlers begannen mit einer Attacke gegen den Rundfunk. Wenn er es schon für notwendig halten mochte, sie zu reiten, hätte er sich selbst am Schopfe nehmen und zumindest bedenken sollen, daß seine Geheimpolitik die Ursache dafür ist, daß Kommentatoren in Presse und Rundfunk häufig zu Kombinationen gezwungen sind, wenn sie ihre publizistische Pflicht erfüllen wollen. Im konkreten Falle handelte es sich überdies um einen Rundfunksprecher, der einer der Regierungsparteien nahesteht und den Vorstand für Bestrebungen bieten mußte, die der Rundfunkfreiheit den Garaus machen möchten.

Was Dr. Adenauer zur Sache zu sagen hatte, brachte nichts Neues. Er bekräftigte seine bereits früher abgegebene Erklärung, daß er Viermächtegespräche nur befähigen könne, „wenn sich Aussicht auf Erfolg zeigt“. Wer aber, so muß man fragen, vermag im voraus festzustellen, was sich erst im Laufe von Verhandlungen ergeben kann? Eine ausgesprochene Entgleisung war die Auslegung des Bundeskanzlers, daß im Vertrag von Potsdam die „Grenzen endgültig festgelegt“ seien.

Die wahre Absicht, die mit der plötzlich angesetzten außenpolitischen Debatte verfolgt wurde, ergab sich erst bei den Ausführungen der einzelnen Koalitionäre. Sie wollten zweierlei: Einerseits die für die nächsten Tage angesetzte Aussprache über einen sozialdemokratischen Antrag vorwegnehmen und andererseits einen Beschluß über ihre Entschließung einheimsen. Dieser Putschversuch scheiterte an der schwachen Rede des Regierungschefs. Am nächsten Donnerstag wird trotzdem die Außenpolitik Dr. Adenauers in ihrer ganzen Breite aufgerollt werden. Die Entschleunigung hingegen enthielt Selbstverständlichkeiten über Voraussetzungen für die deutsche Einheit, die nie umstritten waren und mit größtem Nachdruck gerade von der SPD gefordert worden sind.

Wie gefährlich eine leichtfertige Behandlung des gesamtdeutschen Problems werden kann, bewies der Vorsitzende der Deutschen Partei Dr. v. Merkatz. Er verlangte für eine gesamtdeutsche Regierung „volle Handlungsfreiheit“. Gleichzeitig aber landete er die Behauptung, daß die Bundesregierung berechtigt sei, bereits heute bindende Verträge für Gesamtdeutschland abzuschließen. Jede solche Äußerung ist ein Tiefschlag gegen die deutsche Einheit.

Das Bestreben der Koalition scheiterte an der überlegenen Argumentation des sozialdemokratischen Redners. Ollenhauer war dem Bundeskanzler sowohl in der Sache als auch in der Form weit voraus. Er konnte den Versuch des Kanzlers, der SPD eine Anerkennung des Potsdamer Abkommens zu unterstellen, unter Berufung auf die Regierungsbegründung zum Generalvertrag schlagend widerlegen.

Als bleibendes Ergebnis der überhasteten außenpolitischen Aussprache verblieb der Eindruck, daß eine Regierungserklärung in einer so deutlichen Frage anders ausschauen soll als jene, die gestern demonstriert wurde.

Schwere Wahlrechtsniederlage für Adenauer

Bundestagsausschuß nimmt Onnen-Entwurf gegen die CDU an

BONN. (EB) - Der Wahlausschuß des Bundestages hat am Mittwoch nach einer teilweise dramatischen Auseinandersetzung die zweite Lesung des Bundeswahlgesetzes abgeschlossen und der von dem FDP-Abgeordneten Onnen vorgelegten Fassung seine Zustimmung gegeben. Für den Entwurf stimmten die Vertreter der SPD, der FDP und der Föderalistischen Union. Die CDU hatte, nachdem ein von ihr gestellter Verfassungsantrag mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt worden

Der Onnen-Entwurf sieht vor, daß jeder Wähler zwei Stimmen erhält. Mit der ersten Stimme wählt er im Wahlkreis einen Kandidaten. Derjenige Kandidat, der die Mehrzahl der Stimmen auf sich vereinigt, gilt als gewählt. Die zweite Stimme gibt der Wähler für die Landeslisten der Parteien ab. Bei der Verrechnung dieser Stimmen sollen die von den Parteien direkt errungenen Mandate berücksichtigt werden. Nach einer im Ausschuß angenommenen Aenderung enthält der Entwurf außerdem die Bestimmung, daß eine Partei mindestens in jedem Land drei Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten muß, wenn die für sie abgegebenen Stimmen verrechnet werden sollen. Aller Voraussicht nach wird der Entwurf am nächsten Mittwoch dem Plenum zur zweiten Lesung vorgelegt.

Bei der Beratung über die Bestimmungen für parteilose Kandidaten kam es zu Mel-

nungsverschiedenheiten zwischen der CDU einerseits und der SPD und FDP andererseits, die damit endeten, daß die Vertreter der CDU und der DP den Sitzungssaal verließen. Die CDU hatte die „Vertagung der Beratungen“ beantragt, um vom Bundesinnenminister Lehr erhobene „verfassungsrechtliche Bedenken zu prüfen“. SPD und FDP erklärten, daß Dr. Lehr ihnen seine Bedenken nicht mitgeteilt hätte und eine Vertagung nicht verantwortet werden könne.

Verschleppung mit allen Mitteln

Der CDU/CSU-Abgeordnete Dr. Franz Josef Würmeling äußerte am Mittwoch in Bonn verfassungsrechtliche Bedenken gegen den Wahlgesetzvorschlag der FDP, den sogenannten Onnen-Entwurf. Er kündigte eine Verfassungsklage der CDU an, falls der Vorschlag der FDP Gesetz werden sollte.

Kehraus vor Verfassungs-Entscheidung

Letzte Sitzung des Landtages vor Verfassungsberatungen

STUTTGART (EB) - Die letzte Sitzung der Verfassungsgebenden Landesversammlung vor dem Beginn der Verfassungsberatungen stand am Mittwoch im Zeichen einer Vielzahl von Anträgen zu den verschiedensten Sachgebieten, über die offenbar noch vor den schwerwiegenden politischen Auseinandersetzungen der kommenden Wochen entschieden werden sollte. Die Verfassungsverammlung wird am Dienstag der nächsten Woche die zweite Beratung des Verfassungsentwurfs beginnen. Sie wird am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt werden. Der weitere Terminplan ist noch nicht festgelegt.

Am Mittwoch wurden eine Reihe von Anträgen, die meist an die Ausschüsse überwiesen wurden, erledigt. Zwei Gesetzentwürfe wurden in dritter Lesung angenommen. Das eine Gesetz regelt eine Aenderung der Notarbezirke in Baden, das zweite ermächtigt das Justizministerium in Stuttgart, Ulm und Heilbronn Aenderungen und die Errichtung neuer Notariatsbezirke vorzunehmen.

Auf Antrag der Regierungsparteien wurde die Landesregierung ersucht, im Etat 1953 für die Förderung des Versehrtensportes

50 000 DM einzustellen. Der Abg. Riegel (SPD) erklärte dazu, daß die Mittel über die Hauptfürsorgestelle den Sportgruppen der Kriegsbeschädigten zugeführt werden sollen. Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wurde die Regierung aufgefordert, raschestens einen Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu Art. 104 des Grundgesetzes - das Rechtsgarantien bei Freiheitsentziehung betrifft - vorzulegen. Bei der Beratung eines Antrages, der die Regierung ersuchte, Mittel zur Bildung von sieben weiteren Spruchkammern für die Versorgungsgerichte zur Verfügung zu stellen, gab Arbeitsminister Hohlwegler bekannt, daß das Personal beim Versorgungsamt in Freiburg um 102 Personen vermehrt werden soll.

Eine Reihe von Anträgen über Mitbewilligung zum Straßen- und Brückenbau wurden der Regierung als Material überwiesen. Die beiden Kommunalwahlgesetzentwürfe konnten vom Plenum noch nicht an den Ausschuß überwiesen werden, weil die CDU der Aufnahme der Entwürfe auf die Tagesordnung widersprach. Ein durchschlagender sachlicher Einwand wurde dafür allerdings nicht angegeben.

Piecks persönlicher Referent geflüchtet

Bartel soll sich nach Leo Zuckermann nun ebenfalls „abgesetzt“ haben

BERLIN (dpa) - Der persönliche Referent des „Sowjetzonen-Präsidenten“ und SED-Vorsitzenden Wilhelm Pieck, Walter Bartel (SED), ist nach einer amerikanischen Veröffentlichung nach Westberlin geflüchtet.

Wie die amerikanische „Neue Zeitung“ am Mittwoch meldete, wurde der Referent Piecks von der Zentralen Parteikontrollkommission der SED im Zusammenhang mit seiner Kz-Haft während der Nazizeit beschuldigt, unmittelbar nach dem Kriege alliierten Dienststellen Berichte geliefert zu haben. Wie dazu weiter berichtet wird, ist das Büro Bartels schon seit einigen Tagen nicht mehr besetzt. Bartels zwei Sekretärinnen dürfen die Büros nicht betreten. Das SED-Generalsekretariat nahm zu der Meldung über die Flucht Bartels bisher noch nicht Stellung.

Bartel wurde kürzlich auf einer Sitzung des SED-Zentralkomitees vom SED-Kontrollkom-

missar Marten beschuldigt, er habe den inzwischen aus der SED-Führung ausgeschlossenen Franz Dahlem in seiner Westberliner Wohnung mit dem „amerikanischen Agenten“ Noel Field zusammengebracht. Bartel hat Pieck seit Jahren in Partei- und privaten Angelegenheiten beraten. Er gehörte der KP seit seiner frühesten Jugend an. Bei den zuständigen Flüchtlingsstellen der Westberliner Behörden hat sich Bartel bis Mittwochvormittag noch nicht gemeldet. Bereits vor längerer Zeit war der ehemalige Chef der Präsidialkanzlei des Sowjetzonen-Präsidenten, Dr. Leo Zuckermann, nach Westberlin geflüchtet.

Blankenhorn aus Paris zurück

BONN (dpa) - Der Leiter der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn, ist am Mittwoch aus Paris, wo er ein Gespräch mit dem amtierenden französischen Außenminister Georges Bidault über schwebende europäische Fragen hatte, nach Bonn zurückgekehrt. Gegenwärtig finden zwischen den Regierungen der Schumanplanländer noch Verhandlungen über den neuen Termin der Außenministerkonferenz in Rom statt. Die Regierungen sollen sich angeblich bereits auf den Vorschlag Adenauers geeinigt haben, die Konferenz am 26. bis 29. Juni stattfinden zu lassen. Nunmehr aber wurde von italienischer Seite vorgeschlagen, die Konferenz um eine Woche vorzuzerlegen. Dr. Adenauer könne aber, so wird regierungsamtlich mitgeteilt, in der kommenden Woche „wegen der Entscheidung über das Wahlgesetz“ im Bundestag diesen Termin nicht einhalten.

Schäffer macht neue Vorschläge

BONN (dpa) - Bundesfinanzminister Fritz Schäffer hat dem Bundeskabinett neue Vorschläge zum Haushaltsausgleich unterbreitet. Da der Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer nur 38 statt der von Schäffer geforderten 40 Prozent beträgt, rechnet der Bundesfinanzminister mit einer Einnahmehemmung von 220 Millionen Mark. Wie Kabinettsmitglieder am Mittwoch mitteilten, sehen die Vorschläge Schäffers eine fünfzigprozentige Beteiligung der Länder an den Fürsorgeleistungen für Sowjetzonenflüchtlinge und eine Kürzung des Bundesbeitrages zur Länderfinanzverwaltung vor. Der Beitrag zur Finanzverwaltung, der die Aufwendung der Länder bei der Eintreibung von Bundessteuern abgelten soll, soll in Zukunft 30 Prozent der Gesamtaufwendungen nicht mehr übersteigen.

500 MG-Läufe verschoben

MÜNCHEN (dpa) - In München wurde dieser Tage eine Waffenschlebung aufgedeckt, in die nach Ermittlungen der deutschen Kriminalpolizei drei amerikanische Offiziere verwickelt sind. Bei einem Münchner Büchsenmacher wurden Belege darüber gefunden, daß sie ihm etwa 500 Maschinengewehrläufe aus Beutebeständen für zehn Mark das Stück verkauft haben. Dreizehn dieser Läufe wurden, bei dem Büchsenmacher sichergestellt. Die übrigen hat er an einen Nürnberger Großhändler weiterverkauft, der sie wiederum Büchsenmacherwerkstätten in Nürnberg und Donaueschingen abgab. Hier sollten sie angeblich in Läufe für Repetiergewehre umgearbeitet werden. In Donaueschingen beschlagnahmte die bayerische Landespolizei 130 Läufe. Das Verfahren wurde der amerikanischen Staatsanwaltschaft übergeben. Festnahmen sind noch nicht erfolgt.

Höhere Steuern für Lastzüge beantragt

BONN. (dpa) - Einen Gesetzesantrag zur Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer für schwere Lastautos und Lastzüge haben die Fraktionen der CDU/CSU, der FDP und der DP am Mittwoch im Bundestag eingebracht. Nach dem Antrag soll die bisherige steuerliche Begünstigung der schweren Lastautos und der Anhänger wegfallen. Dadurch würde sich die Steuer für viele schwere Lastzüge verdoppeln.

Der Krimi erteilt Ausreisevisa

MOSKAU. (dpa) Zwei russische Ehefrauen amerikanischer Staatsangehöriger, denen bisher die Ausreise aus der Sowjetunion verweigert worden war, erhalten, wie die amerikanische Botschaft in Moskau am Mittwoch mitteilte, Ausreisevisa für die USA. Ferner dürfen auch zwei Kinder einer Amerikanerin, die mit einem Russen verheiratet war, die Sowjetunion verlassen. Der Beschluß der Sowjetregierung wird als eine Geste des guten Willens gegenüber den USA betrachtet.



21. Fortsetzung

Wenn eine Tasse gemalt wird, so muß sie noch Leben haben. Das Porzellan muß aus seinen Poren leuchten, der Magnetismus des Lebens aus dem Bilde strömen, das Atmosphärische. Wenn eine Frau ihren Arm in die Höhe hält, so muß die Luft zwischen ihren Achselhöhlen leben, ihre Augen müssen von den Wassern ihrer Seele genährt sein, die Brust durchflutet von dem feinsten Adernetz unter der Haut.

Und wenn ich mich erdreisten wollte, einen Schmetterling als ein dauerhaftes Kunstwerk zu gestalten, so müßten seine Flügel jenen Schmelz des hauchfeinsten Mehles haben, der auf ihnen liegt. Das ganze Tier muß fibrillieren, atmen und den Anschein erwecken, als werde es im nächsten Augenblick fliegen. Alles, was man mit dem Namen Kunst belegen will, muß den spürbaren Pulsschlag des Blutes haben. Ach was malte ich schon für Schmetterlinge auf Papier, such auf Leinwand, tausende; doch sie blieben starr, ohne getragen zu sein von dem Glanz der Schöpfung des ersten Tages, durchpulst vom Odem der Allmacht. Ist es da nicht besser, ich begnüge mich, mein Herr, und male meine ätherischen Freunde auf das rohe Straßenpflaster, um müden Großstadtseelen und noch offener Kinderseelen ein wenig Erinnerung zu geben an die Freuden, die die ungeschändete Natur birgt? Außerdem ist noch nicht aller Tage Abend. Nein, nein, setzte

er mit einem versonnenen Lächeln hinzu, „vielleicht bin ich eines Tages soweit, Aufträge anzunehmen und einen ‚wirklichen‘ Falter, ich meine einen, der den Schein des Lebens hat, auf einen Karton zu malen, zu aquarellieren. Hat nicht der Maler Hokusai gesagt, alles, was er im Alter bis zu siebzig Jahren gemalt habe, sei nicht der Rede wert?“

Diese Selbstbescheidung des Alten erschütterte mich einigermaßen, und wir schwiegen beide eine Zeitlang, bis wir in Pennyfields ankamen. Nach wenigen Minuten schon befanden wir uns auf dem ebenso berüchtigten wie sehenswerten öffentlichen Markt, wo man nach einem Scherzwort dieselbe Uhr zweimal kaufen kann, einmal beim Betreten und das zweitemal beim Verlassen der Straße. Mason ging voran. Ich folgte ihm durch eine Reihe von Buden und Ständen hindurch, die im bunten Wirrwarr neue und alte Kleider, Geschirr, Hüte, Teppiche, Messer, Grammophone, Kinderspielwaren und Postkarten anboten, nicht zu vergessen die fahrbaren Küchen mit fish and chips.

Die Waren wurden mit lauten Anpreisungen feilgeboten. Der Lärm und das Gedränge der sich durchschiebenden Kauf- und Schaulustigen war außerordentlich. Endlich kamen wir zu Ständen mit totem und lebendem Geflügel. In unmöglich kleinen Käfigen, buchstäblich aufeinander legend oder tretend, konnte man da Gänse, Hühner, Schnepfen

und Enten sehen. Für besondere Feinschmecker gab es auch Wachteln, Lerchen und Grasmücken. Mason blieb stehen. Ein grimmiger Ausdruck trat in sein Gesicht:

„Ich hasse Käfige, überhaupt alles, was Gitterstäbe hat“, sagte er laut, denn das Schnattern, Piepsen und Jammern der eingepferchten Kreatur vermischte sich mit dem Schreien der Verkäufer und der Menge redender und fletschender Frauen, die mit großen Marktaschen bewaffnet hier ihre Einkäufe tätigten. Der Alte trat an einen Stand heran, und es dauerte nicht lange, so hatte er ein primitives Drahtgestell mit einer darin befindlichen Grasmücke geknufft. „Sehen Sie nur, was für eine weiße Brust sie hat, welche intelligenten Augen!“ Der Alte strahlte vor Lust wie ein Kind, das einen Lieblingswunsch erfüllt sah. Er hob den Käfig empor, der Vogel flatterte aufgeregt hin und her und schlug die Flügel gegen die eisernen Drähte.

„Es ist ein lebhaftes Tier, leider sehr ängstlich“, sagte ich.

„Es wird nicht mehr lange im Käfig bleiben, Herr, denn heute ist mein Geburtstag.“

In der Nähe Pennyfields befand sich ein dichter Park, eine der so schätzenswerten grünen Lungen, an denen London gottlob nicht arm ist. Der Pflastermaler kam schon bei den ersten Schritten, da wir unter Blutbuchen an weiten Gräzflächen vorbeigingen, in eine Art Tümpel hinein. Er piffte dazu auf höchst übermüthige Weise.

Plötzlich erkannte ich die Naivität dieses rührenden alten Kindes, jene Naivität, die immer das Zeichen tiefsten Menschentums ist. Er leuchte mir zu, und als ein Liebespaar eng umschlungen vorbeigezogen und im Augenblick niemand zu kommen schien, zog er mich ohne alle Umschweife an der Hand hinter einen blühenden Rhododendronbaum. Nachdem er sich noch einmal umschau, ob wir nicht beobachtet würden, in einer Weise, als wollte er eine strafbare Handlung verbergen,

stellte er behutsam den kleinen Drahtkäfig ins Gras. Dann öffnete er die Tür; der Vogel, angetert durch die lockende Umgebung, den tausendstimmigen Gesang der Meisen, Rotkehlchen, Amseln und anderen Vögel, die in Bäumen und Büschen jubilierten und sich des schönen Sommertages freuten, glatterte immer wieder zwischen den Gitterstäben hin und her, ohne in seiner Erregung den ersehnten und offenen Ausgang zu finden. Der Alte hob den Käfig wieder hoch und griff hinein.

„Es ist ein Weibchen. Sehen Sie nur, wie zart die Brust ist und dieses Samtbraun der Flügel.“

Ich vermeinte fast, das kleine ängstliche Herz schlagen zu hören.

„Nun flieg, los!“ rief Mason und warf die Grasmücke in die Höhe. Kurz sah man auf ihrem Gefieder die Sonne glänzen, verheißungsvoll und warm, wie es nur die Goldbläue eines gesegneten Tages geben kann. Der Alte stand still und blickte selig lächelnd zum Himmel auf. Ein leiser Wind fiel ein. Von fern ertönte eine Glocke, dann gingen mehrere an, und allmählich erfüllte ein tiefes, bronzefarbenes Läuten die Luft. „Zwölf Uhr. Die Sonnenstunde. Das ist die richtige Zeit. Ich weiß nicht ob es recht war, Sie mitzunehmen. Doch diese Zeremonie ist seit langen Jahren eine Gewohnheit an meinem Geburtstag. Ich muß den Käfig jetzt dem Besitzer zurückbringen, das habe ich ihm versprochen. Wenn Sie Lust haben, kommen Sie doch heute abend zu uns, zu einer kleinen Feier, wenn es Ihnen nicht zu einfach ist. Sie gefallen mir!“

Er verabschiedete sich von mir aufs herzlichste, drückte mir fest die Hand. Ich blieb unter den Bäumen stehen, sah dem alten Mann nach, wie er elastisch, gleichsam beschwingt, den Weg zurückging, den wir gekommen waren. Sein weißes Haar leuchtete noch einmal zwischen den Bäumen auf und verschwand.

(Fortsetzung folgt)

Alarmruf aus Italien

Ein erstes Wort zum Ergebnis der italienischen Wahlen

Inmitten der großen Auseinandersetzungen auf der Bühne der Weltpolitik, die mit Korea, Panmunjon, Bermuda-Konferenz und der sich abzeichnenden Möglichkeit einer Vierer-Konferenz zwischen West und Ost knapp skizziert sein sollen, rollt in Italien ein politisches Schauspiel ab, das mit den nunmehr bekannt gegebenen Ergebnissen der jüngsten Senats- und Kammerwahlen einen Alarmruf gleicht. Nach den bis Mittwochabend bekanntgegebenen Stimmen- und Mandatszahlen steht das Land, das bisher schon zu den sozial und politisch anfälligsten Teilen Europas gezählt hat, vor einer schwierigen Situation, von der heute noch niemand sagen kann, wie sie einmal ihre Lösung finden wird.

Die Hoffnungen, die die Regierung des bisherigen Ministerpräsidenten de Gasperi, auf die Korrektur des im voraus schon befürchteten Wahlergebnisses durch ein heiß umstrittenes Wahlsystem gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Das Wahlgesetz sah vor, daß diejenige Partei oder Listenverbindung, die eine gültige Stimme mehr als 50 Prozent der gültig Abgegebenen erhält, 64 Prozent der Mandate in der Kammer erhalten sollte, um so auf Umwegen zu einer regierungsfähigen Zweidrittelmehrheit im Parlament zu gelangen. Daß man mit einer im Voraus berechneten Korrektur der „Vox populi“ nicht die tatsächliche Situation, in der sich ein Volk innenpolitisch befindet überdecken kann, das haben die italienischen Wahlen erneut bewiesen. Sowohl im Senat als auch in der Kammer ist die bisherige Mehrheit der Regierung de Gasperi bisher unterstützenden Parteien auf wenige Stimmen zusammengeschnitten. Im Senat beträgt die Mehrheit 13 und in der Kammer sechzehn Sitze —

wenn es gelingt, die bisherige Regierungskoalition in Italien zusammenzuhalten und das wird nach dem Ausgang für die kleineren Koalitionsparteien sehr fraglich sein.

Diese noch rein theoretischen Überlegungen in der augenblicklichen Situation können aber über die tatsächliche Lage in der sich die italienische Republik acht Jahre nach Kriegsende wieder befindet, nicht hinwegtäuschen. Auch dann nicht, wenn aus einer Nachprüfung von angeblich 1,3 Millionen umstrittener Stimmen eine Korrektur des Wahlergebnisses im Sinne der im Wahlgesetz vorgesehenen Vergünstigungen für die de Gasperi stützenden Parteien möglich gemacht würde.

Tatsache ist heute wieder in Italien, daß sich den rund 50 Prozent derjenigen Wähler, die ein Bekenntnis zum republikanischen und demokratischen Italien abgelegt haben, mindestens 46 Prozent der Wähler gegenüberstehen, die die erklärten Feinde der Republik sind. Das gilt sowohl für die Kommunisten und die Anhänger des moskautreuen Pietro Nenni, als auch für die Monarchisten und die noch gefährlicheren Neofaschisten in der MSI.

Der Riß, der durch Italien geht, ist zur Krise des demokratischen Systems in diesem Lande geworden. Das Italien aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg scheint nach diesem Wahlergebnis wieder auferstanden zu sein und es hat keinen Sinn diese Gefahr für

das übrige Europa zu verniedlichen oder zu übersehen. Die innenpolitische Situation dieses Landes unterscheidet sich nur wenig von der der Jahre 1918-1922 aus der einmal ein Benito Mussolini geboren wurde, um der demokratischen Freiheit in Italien den Garau zu machen. Die Lage unterscheidet sich auch nicht wesentlich von der des Deutschen Reiches der Jahre um 1932, in der die Links- und Rechtsradikalen gemeinsam die demokratischen Institutionen lähmen konnten.

Italien wird nach diesem Ergebnis schweren Zeiten entgegengehen und auch für de Gasperi, wenn er die bisherige Regierungskoalition zusammenhalten kann, wird eine politische Gratwanderung beginnen von der er nicht weiß wo sie enden wird. Zusammen mit der ebenso labilen politischen Situation in Frankreich hat das Ergebnis der Wahlen in Italien gezeigt, auf welch schwachen Füßen die politische und militärische Konstruktion einer Europapolitik steht, die heute praktisch nur noch in den Anhängern des Kanzlers der Bundesrepublik, Konrad Adenauer, ihre letzten und heftigsten, dafür aber auch illusionsreichsten Verfechter hat. Das Krachen im Gebälk dieser römisch-klerikal-konservativen klein-europäischen Konstruktion ist durch die italienischen Wahlen verstärkt worden. Es wäre eine gefährliche Selbsttäuschung, die Dinge nicht so zu sehen, wie sie sich darbieten.



Erste Aluminium-Brücke in Deutschland

In Düsseldorf wurde der erste Versuch mit dem Bau einer Aluminium-Brücke in Deutschland unternommen. Eine stützensfreie Fußgängerbrücke ohne Treppen mit einer Länge von 44 Metern und einer Breite von acht Metern wurde demontierbar über eine Hauptverkehrsstraße gebaut. Die Brücke wird keinen Anstrich bekommen und der Boden wird profilierten Gummibelag erhalten. Bisher wurden in verschiedenen Ländern Versuche mit Aluminium-Brücken gemacht.



Adenauer: „Liebe, gute, brave Freie Demokraten...“

IG-Farben verliert „Musterprozeß“

Zur Zahlung von 10 000 DM an KZ-Zwangsarbeiter verurteilt

FRANKFURT (dpa). — Das Landgericht Frankfurt fällt am Mittwoch in einem sogenannten „Musterprozeß“ ein Urteil, das von weittragender Bedeutung sein wird. Die IG-Farbenindustrie muß an den Kläger in diesem Prozeß, Norbert Wollheim, der als KZ-Häftling über zwanzig Monate lang im IG-Buna-Werk Monowitz bei Auschwitz gearbeitet hat, 10 000 Mark Schmerzensgeld zu bezahlen. Dieser Betrag soll für den in New York lebenden Wollheim auf ein Sperrkonto bei einer Frankfurter Bank eingezahlt und muß vom 1. Juli 1951 an mit vier Prozent verzinst werden. Die IG-Farben, die in Liquidation sind und durch die IG-Farben-Control-Group der Alliierten Hohen Kommission in der Verhandlung ver-

treten wurden, muß auch die Kosten des Rechtsstreits tragen.

Wollheim, der nach Kriegsende dem Zentralrat der Juden in Deutschland angehörte und seit einhalb Jahren in New York lebt, hatte die IG-Farben auf Ersatz des Schadens verklagt, der ihm durch die mißbräuchliche Ausnutzung seiner Arbeitskraft als KZ-Häftling vom März 1943 bis Januar 1945 entstanden ist. Er wurde 1943 in Berlin-Halensee verhaftet und kam vom KZ-Lager Auschwitz sofort in das Lager Buna-Monowitz, wo die IG zuletzt 30 000 Menschen, darunter 10-15 000 Häftlinge beschäftigte. Der Prozeß, in dem viele Zeugen aus dem Ausland gehört und auch die Nürnberger IG-Prozeßakten beigezogen wurden, lief seit Mitte November vorigen Jahres.

Das Gericht erklärte in der Urteilsbegründung, obwohl Wollheim nach seinen eigenen Angaben keine unmittelbaren körperlichen Mißhandlungen oder einen nachhaltigen Schaden an seiner Gesundheit erlitten habe, sei die Gesundheit durch die Störung der inneren Lebensvorgänge und die seelischen Mißhandlungen verletzt worden. Was Wollheim und seinen jüdischen Kameraden in Monowitz widerfahren sei, übersteige das, was man in Deutschland früher für möglich oder auch nur für erträglich gehalten habe. Nach Ansicht der Kammer habe die IG Körper und Gesundheit Wollheims schuldhaft verletzt und ihrer Sorgfaltspflicht nicht genügt, da nie eines der 25 Vorstandsmitglieder der damaligen Aktiengesellschaft das Werk Monowitz besucht habe, obwohl dort zeitweise mehr als 30 000 Menschen arbeiteten. Das Gericht habe keinen Zweifel daran, daß die Häftlinge in einzelnen Arbeitskommandos zeitweise bewußt in den Tod getrieben worden seien. Für die Haftung der IG als Aktiengesellschaft genüge auch eine „fehlerhafte Organisation“.

Da der Prozeß Wollheim gegen die IG-Farben als Modellprozeß für die Ansprüche ehemaliger KZ-Häftlinge an deutsche Firmen von grundsätzlicher Bedeutung ist und in größtem Ausmaß ähnliche Ansprüche und Prozesse auslösen dürfte, will die IG-Farben gegen das Urteil Revision beim Bundesgerichtshof einlegen. Die IG-Anwälte haben den Revisionsantrag bereits angekündigt.

Aerzte fordern Krankenkassengesetz

BONN (dpa). — Die Ärzteschaft beobachtet mit großer Besorgnis und Bestürzung das Schicksal des Gesetzentwurfs zur Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen, heißt es in einer Entschliessung, die das Präsidium des Deutschen Ärztetages gefaßt hat. Dieses Gesetz, das bereits der Frankfurter Wirtschaftsrat in seinen Grundzügen behandelt und dem ersten Bundestag als Vorrangaufgabe überwiesen habe, drohe jetzt unter den Tisch zu fallen.

Heute

Druckschriften wurden gefährlich

Dem Justizgebäude in Frankfurt a. M. drohte Einsturzgefahr. Auf seinem Dachboden waren beschlagnahmte Schriften aus der Sowjetzone in solcher Menge gelagert, daß ihr Durchbruch in die unteren Räume zu befürchten war. Glücklicherweise wurde das noch rechtzeitig bemerkt und die gefährliche Konterbande in den Keller gebracht. Auf diese Weise wurde der einzige Schaden verhütet, den kommunistische Schriften in der Bundesrepublik anzurichten noch imstande sind. Denn die Nachfrage nach russischem Propagandamaterial ist hier äußerst gering und wird von der heimischen KP-Presse auch mit kleinsten Auflagen restlos befriedigt. Hat es Sinn, den Uberschuß seinem natürlichen Beruf als Nutzpapier zu entziehen und amtliche Räume bis zur Einsturzgefahr mit ihm vollzustopfen?

Man schwärmt von einer Zeit, in der Waren, Menschen und Gedanken ungehindert alle Grenzen überschreiten werden, dabei macht die Polizei in Frankfurt auf das in Leipzig Gedruckte Jagd und durchstöbert sie in Leipzig die Wohnungen nach Gedrucktem aus Frankfurt! Diesem Zustand ein Ende zu machen, ist das deutsche Volk aufs stärkste interessiert; denn wenn der Eisernen Vorhang einmal hochgehht, wird sich dadurch für die Bundesrepublik wenig ändern, für die Sowjetzone aber alles, ihre Regierung kann nicht den ersten Tag überleben, an dem in ihrem Lande die Wahrheit gesagt werden darf. Lassen wir also alle politischen Bedenken beiseite und fordern wir; Deutschlands Einigung in Pressefreiheit!

Blick in die Zeit

Alliierte prüfen deutsche Zuständigkeit für Schmuggelprozeß

MÜNCHEN — Zum viertenmal mußte eine Münchener Strafkammer am Mittwoch einen Schmuggelprozeß gegen 24 Angeklagte verschieben. Die alliierte Hohe Kommission hat kurz vor Beginn des Prozesses alle Akten angefordert, um die Zuständigkeit des deutschen Gerichts zu prüfen. Den Angeklagten, unter ihnen mehrere Bremer Kaffeehändler, wird vorgeworfen, 55 000 Kilo Kaffee und 10 000 Kilo Kakao-pulver verschoben und dabei rund 800 000 Mark Steuern hinterzogen zu haben.

Papageienkrankheit in Nürnberg

NÜRNBERG — Bei 6 Nürnberger Einwohnern ist die Papageienkrankheit festgestellt worden. Vermutlich sind noch sechs andere Kranke, die dem Hamburger Tropeninstitut überwiesen wurden, von der Krankheit befallen. Sie äußern sich beim Menschen in grippe-ähnlichen Erscheinungen, die mit hohem Fieber verbunden sind und sich zu einer Lungenentzündung entwickeln können. Man nimmt an, daß die Krankheit wahrscheinlich durch zwölf Zwergpapageien eingeschleppt wurde, die von einem zoologischen Fachgeschäft in Nürnberg erworben wurden.

Föhnsturm in den Bergen

GARMISCH — Zwei überraschende Föhnstürme von selten beobachteter Intensität machten am Wochenende den föhnempfindlichen Menschen in Oberbayern schwer zu schaffen. Dazu ließ drückende Gewitterwolke die Thermometer hochschnellen. Auf der Zugspitze wurden fünf Grad über Null gemessen. Am Dienstag fegte ein starker, heißer Föhnsturm vom Wettersteingebirge hinunter durch die oberbayerischen Gebirgstäler.

Volkspolizei gab Vieh zurück

HÜNFELD (Nordhessen) — Nach Verhandlungen zwischen der Volkspolizei und der hessischen Landespolizei haben jetzt Volkspolizisten am Schlagbaum zwischen Rasdorf und Geismar die vor kurzem entführten fünf Kühe eines Bauern aus Setzelbach an den Eigentümer zurück. Am 29. Mai waren zwei Kühe, die von den Kindern des Bauern von der Weide getrieben wurden, an den Grenzstreifen geraten und von fünf Volkspolizisten weggeführt worden. Die drei anderen Kühe waren ihrem Herdentrieb folgend hinterher gelaufen.

Mit unterschlagenen Postgeldern in den Westen geflohen

PADERBORN — Ein aus der Sowjetzone gefloher 26 Jahre alter Postheifer wurde vom Paderborner Landgericht wegen schwerer Amtsentuschung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in Dresden Postanweisungen, Rundfunkgebühren und Rentengelder unterschlagen. Die insgesamt 2000 Ostmark brauchte er angeblich, um durch die Flucht einer Verpflichtung in die Uranbergwerke zu entgehen. Das Gericht machte ihm klar, daß in der Sowjetzone begangene Straftaten auch in der Bundesrepublik geahndet werden, berücksichtigte jedoch seine bisherige gute Führung und sein niedriges Einkommen in der Sowjetzone, das in Westmark gerechnet etwa 50 Mark monatlich betrug.

Krönungsschmuck bleibt vorläufig

LONDON — Londons Krönungsschmuck soll vorläufig noch bis zum 22. Juni erhalten bleiben. Der Minister für öffentliche Arbeiten Sir David Eccles teilte im Unterhaus mit, daß mit dem Abbau der größeren Dekorationen an diesem Tag begonnen werden soll. Er wurde jedoch von Abgeordneten aufgefordert, das Datum zu verschieben. Die Demontagesarbeiten werden sich jedenfalls über viele Wochen hinziehen.

Rassentrennung in Washingtoner Restaurants aufgehoben

WASHINGTON — In den Washingtoner Restaurants wurde auf Anweisung des obersten amerikanischen Gerichtshofes die Rassentrennung aufgehoben. Von den rund 2000 Lokalen der Stadt waren bisher über 1750 für Farbige verboten. Wie festgestellt wurde, habe die Neger am ersten Tage von dieser neuen Freiheit jedoch kaum Gebrauch gemacht und fast durchweg die Restaurants gemieden, in denen sie bisher nicht willkommen waren. Eigentümer von Lokalen, die auch jetzt Farbigen keinen Zutritt gewähren, haben eine Geldstrafe von 100 Dollar und den Entzug der Konzession für mindestens ein Jahr zu gewärtigen.

Gemeinde- und Kreiswahlen im November

Einheitliches Kommunalwahlgesetz für Baden-Württemberg

STUTT GART (Isw). Ein einheitliches, modernes kommunales Wahlrecht für alle Regierungsbezirke Baden-Württembergs wird das „Gesetz über die Gemeinde- und Kreiswahlen“ bringen, das jetzt im Entwurf der Verfassunggebenden Landesversammlung zur Beratung vorgelegt worden ist. Im Zusammenhang mit dieser Vorlage steht der Entwurf eines „Gesetzes zur Angleichung und Ergänzung des Kommunalrechts“. Wegen der im November 1953 fälligen Kommunalwahlen im Lande soll der Entwurf schon vor einer umfassenden Neuordnung des Gemeinde- und Kreisrechts die in den früheren drei südwestdeutschen Ländern geltenden Bestimmungen des kommunalen Verfassungsrechtes teilweise vereinheitlichen. Der Verwaltungsausschuß der Landesversammlung hat bereits seine Absicht zum Ausdruck gebracht, die Beratung der beiden Gesetzentwürfe noch vor den Sommerferien des Parlaments abzuschließen.

Neu für das Land Baden-Württemberg ist die Festlegung einer Wahlprüfungsfrist. Bisher konnte die Wahl bis zum Schluß der Amtsperiode angefochten werden. Jetzt wird nur noch eine zweimonatige Frist eingeräumt. In den Fällen, in denen sich herausstellt, daß ein Gewählter nicht wählbar war, indem er zum Beispiel seine Vorstrafen verheimlichte, ist allerdings, wie bisher, kein Fristablauf vorgesehen.

Es wird kumuliert und panaschiert

Sowohl bei den Gemeinderats- als auch bei den Kreistagswahlen, die jeweils im November stattfinden werden, ist bei Vorliegen mehrerer Wahlvorschläge Kumulieren und Panaschieren erlaubt. Falls jedoch nur ein oder kein Wahlvorschlag eingereicht wurde, wird die Wahl nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl vollzogen. Dieses System ist nach dem Angleichungsgesetz auch bei den Urwahlen der Bürgermeister vorgeschrieben.

Die Amtszeit der Gemeinderäte und Kreistagsmitglieder beträgt einheitlich sechs Jahre. Nach drei Jahren scheidet jeweils die Hälfte der Abgeordneten aus, deren volle Amtszeit abgelaufen ist. Bürgermeister und Landräte antieren — falls sie gewählt werden — ebenfalls sechs Jahre, bei unmittelbarer Wiederwahl weitere zehn Jahre. In den beiden südlichen Landesteilen bleibt der Landrat auch nach dem neuen Gesetz weiter staatlicher Beamter, während er in Nordwürttemberg-Baden, wie bisher, Wahlbeamter auf Zeit ist.

Im Entwurf des Angleichungsgesetzes werden verschiedene Bestimmungen der in Südbaden geltenden Landkreisordnung abgeändert und ergänzt. Wesentlich ist dabei die Bestimmung, daß die Stadt Freiburg nunmehr Stadtkreis wird. Der Entwurf sieht allerdings vor, daß die Stadt auf die Dauer von längstens zehn Jahren einen jährlichen Ausgleichsbeitrag an den Landkreis Freiburg, dem sie gegenwärtig noch angehört, zu leisten hat. Diese Neuregelung soll am 1. Oktober 1953 Gültigkeit erlangen. Nach der Begründung des Gesetzentwurfs ist für die Städte Konstanz und Baden-Baden die Erhebung zu unmittelbaren Kreisstädten ins Auge gefaßt.

Auch die Bestimmungen über Organisation, Aufgaben und Zuständigkeiten der südbadischen Landkreise sind in der Vorlage neu gefaßt und den Verhältnissen in den übrigen Landesstellen teilweise angeglichen worden. So werden die südbadischen „Kreisversammlungen“ und „Kreisversammlungsausschüsse“ nach Inkrafttreten des Gesetzes künftig die Bezeichnungen „Kreistag“ und „Kreirat“ führen.

Im Gegensatz zur Bestimmung des Kommunalwahlgesetzes, daß die Gemeinde- und Kreiswahlen in diesem Jahr im November stattfinden, steht die Regelung, die der Stadt Kehl zugestanden wird. Der Kehler Gemeinderat soll bereits im August dieses Jahres gewählt werden.

KARLSRUHE

DGB-Jugend erhält dänischen Besuch

Am Samstag um 18.30 Uhr treffen 15 dänische Jugendliche vom DSU in Karlsruhe ein, wo sie bis Dienstag als Gäste der DGB-Jugend bleiben. Zusammen mit den Karlsruhern fahren die Dänen am Dienstag nach Dilsberg zu einem 14tägigen Lager. Von hier aus werden u. a. Besichtigungsfahrten nach Neckarsulm zu den NSU-Werken und nach Kochendorf zu den Salzbergwerken veranstaltet. Am 2. August fahren die Karlsruher für 14 Tage nach Kopenhagen zum Gegenbesuch.

OB Klotz Vorsitzender des Gemeinde-Unfall-Versicherungsverbandes

Auf der gestrigen konstituierenden Sitzung des Vorstandes des gesamtbadischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes wurde Oberbürgermeister Klotz zum ersten Vorsitzenden des Vorstandes gewählt.

15 Prozent Prämienrückvergütung der „Winterthur“

Die Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur, Direktion für die Bundesrepublik Deutschland gewährt ihren Versicherungsnehmern, deren Kraftfahrzeughaftpflichtversicherungsverträge im Bundesgebiet (ausgenommen Berlin) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1952 ohne Unterbrechung des Versicherungsschutzes schadensfrei verlaufen sind, eine Prämienrückvergütung in Höhe von 15 Prozent. Diese Rückvergütung erfolgt, sobald das Bundeswirtschaftsministerium den Verteilungsplan genehmigt hat.

Besuch der Kriegsoffiziersvereinigung des Saarlandes in Knielingen

Am vergangenen Wochenende erhielt die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen von Knielingen, Besuch aus dem Saargebiet. Die Ortsgruppe Brenschelbach der Kriegsoffiziersvereinigung des Saarlandes kam mit Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Omnibus am Samstagabend an. Im Gasthaus zum „Strauß“ fand ein Kameradschaftsabend statt. Der 1. Vorsitzende des Reichsbundes Robert Rath begrüßte die Gäste und brachte zum Ausdruck, daß nicht nur die gemeinsame Sprache die Anwesenden verbinde, sondern auch das gemeinsame Schicksal, das den Kriegsoffizieren auferlegt ist. Der Bezirksvorsitzende des Reichsbundes von Nordbaden Kaidel, Mannheim, hob hervor, daß gerade solche Kameradschaftstreffen die Menschen einander näher bringen. In einem ausgezeichneten, oft von Beifall unterbrochenen Referat zeigte der Geschäftsführer des Reichsbundes Hans Gemming, Mannheim, die Entwick-

lung der Kriegsoffiziersversorgung nach 1945 auf. Er brachte zum Ausdruck, daß sich die Kriegsoffizier aller Länder verbinden müßten und zeigte, daß die Probleme der Kriegsoffizier im Saarland die gleichen sind wie bei uns. Anschließend fand der kameradschaftliche Teil statt. Am Sonntagmorgen führen die Gäste über Herrenalb, Forbach, Hornsgründe, Allerhellen, Talsperre Ottenhöfen nach Baden-Baden. Am Abend wurde nochmals in Knielingen Halt gemacht und man verbrachte noch 2 Stunden beim Fischerfest.

13,6 Mill. DM Feuerschäden im April Ueber eine halbe Million durch Brandstiftung verursacht

Die im April bei den deutschen Feuerversicherungsgesellschaften angemeldeten Feuerschäden entsprechen mit 13,6 Mill. DM etwa denen des Vormonats März. Während die Schäden aus dem einfachen Geschäft im April mit 2,760 Mill. DM um fast 1 Mill. rückläufig waren, stiegen sie in der Landwirtschaft auf 4,4 Mill. DM weiter an und liegen in der Industrie mit 6,2 Mill. DM um mehr als 1,3 Mill. DM höher als im März.

Damit erreichte die Schadenhöhe der ersten 4 Monate mit 55,140 Mill. DM in etwa die des gleichen Zeitraumes im Vorjahre mit 55,507 Mill. DM.

13 Großschäden mit 2,230 Mill. DM belasten das Ergebnis in der Industrie ungünstig. Darunter befinden sich zwei Brandstiftungen, und zwar eine vorsätzliche und eine durch Kinder verursachte. Auch unter den Großschäden der Landwirtschaft sind zwei durch Kinder und Jugendliche verursachte Brandstiftungen in Höhe von 1/4 Mill. DM gemeldet.

Die Volksbefragung in der Weststadt

Lindenblütenfest mit Polizeistundenverlängerung

78 Prozent „Ja-Sager“ — 5.5 Prozent „Nein-Sager“ — 16.5 Prozent ohne Meinung

Wie wir in der Montagsausgabe berichteten, sollte in der Weststadt eine Volksbefragung durchgeführt werden, ob beim Lindenblütenfest die Polizeistunde verlängert werden soll oder nicht. Der Bürgerverein stellte bekanntlich den Antrag, für die Schaulager um 22.30 Uhr und für die Bewirtung im Bierzelt um 24 Uhr „Feierabend“ zu bieten. Oberbürgermeister Klotz schlug daraufhin vor, eine Volksbefragung durchzuführen. Und zwar sollten alle Haushaltungen befragt werden, die sich in dem Viereck „Kaiserallee—Schillerstraße—Weinbrennerstraße—Geranienstraße“ befinden. Also in dem Bezirk, der durch den Umtrieb am meisten gestört würde.

Insgesamt wurden gestern 2624 Haushaltungen befragt. Davon erklärten sich 2052 = 78 Prozent einverstanden, die Polizeistunde zu verlängern. 140 Haushaltungen = 5.5 Prozent sagten „Nein“ und 234 Haushaltungen = 16.5 Prozent standen der Angelegenheit „ohne Meinung“ gegenüber.

Auch die in unmittelbarer Nachbarschaft wohnenden Weststädter stimmten mit überwiegender Mehrheit für den Antrag des Bür-

Die AZ sieht heute

Maximum an Destraktion

Auftragsgemäß lehnte in der Stadtratssitzung am Dienstag die KP den Haushaltsplan 1953 der Stadt Karlsruhe ab. Der Weg der Dietz'schen Rede führte zwangsläufig über Bonn, damit das KP-Nein begründet werden konnte. Man kann zu Bonn und Adenauer stehen wie man will, man kann die Innenpolitik, die Außenpolitik, überhaupt das ganze Bonner Geschehen ablehnen und anderer Meinung sein, eines kann und darf nie übersehen werden: Die Kommunalpolitik fußt auf einem anderen Fundament wie die Politik, die das Weltgeschehen beherrscht, Länder und Staaten, Systeme jeder politischen Art unterliegen der Diktatur der Geschichte. Sie können entstehen und verschwinden. Von Bestand sind nur die Gemeinden, die die Folgen eines jeden Ereignisses tragen müssen. Insofern hängen die Initiatoren der hohen Politik mit den Leidtragenden zusammen. Die der Weltpolitik gegenüber zur Passivität verurteilten Zellen der Staaten und Länder gelangen erst dann zur Aktivität, die einen Augenblick das Ganze beherrscht, wenn Katastrophen eingebrochen sind. Man braucht nur an 1945 zurückdenken und rekapitulieren, wie das Leben damals wieder erweckt wurde, wer den Motor angeworfen und wer den Rhythmus bestimmt hat.

Es waren die Bürger einer jeden Gemeinde, denen einige tatkräftige Männer den Impuls gegeben haben. Hier bildeten sich die Herzkammern der Länder und des Bundes wieder, von hier aus wurde versucht, den Kreislauf zu normalisieren und gesunde Verhältnisse zu schaffen.

Die vom Stadtrat genehmigten 155 Millionen bedeuten für Karlsruhe eine Blutzufuhr, die den Kreislauf weiter stärkt. Ihn zu stören, ist ein Verbrechen an der Bevölkerung und der Versuch der KP kann nur unter diesem Gesichtswinkel betrachtet werden.

Die Aufbauarbeiten in der Stadt, die enormen Anstrengungen der Bevölkerung, die Initiativ-Freudigkeit der Stadtverwaltung — alle diese Notwendigkeiten haben nichts mit Stuttgart, nichts mit Bonn, nichts mit Moskau und Washington zu tun. Sie sind Bemühungen, die Not der Menschheit zu wenden, und stehen in keinem Zusammenhang weder mit den EVG-Verträgen noch mit der Volkspolizei in der Ostzone.

Bei solchen Anlässen zeigt sich in seiner ganzen Konsequenz der Charakter der KP, der ein Maximum an Destraktion aufweist. HK

Mensch und Recht in der Sowjetzone

Erste akademische Stunde an der Technischen Hochschule

Im Rahmen des Studium Generale stand die erste akademische Stunde der TH im Zeichen der Probleme der deutschen Ostzone. Zum Thema „Mensch und Recht in der Sowjetzone“ sprach Prof. Dr. Richard Lange, Köln, und über „Die Situation des Akademikers in der Ostzone“ Prof. Dr. Hans Köhler, Berlin. Mit dieser Auseinandersetzung über brennende politische Tagesfragen beschreitet die Karlsruher TH als erster in der

des Rechts“, sei im sowjetisch besetzten Gebiet Deutschlands das Recht Produkt des Staates und Ausdruck seines Machtwillens. So zitierte Prof. Lange aus dem sowjetischen Schrifttum: „Die Besteuerung der Großbauern ist keine Frage der Gerechtigkeit, sondern der Zweckmäßigkeit.“

Eindrucksvoll schilderte Prof. Dr. Köhler die Situation des Akademikers in der Ostzone. Die Einschätzung des geistig schaffenden Menschen sei dadurch gekennzeichnet, daß man nicht vom Akademiker sondern „von der schaffenden Intelligenz“ spreche. Der Akademiker werde nicht als Einzelmensch mit einer bestimmten geistigen Haltung gewertet. Entscheidend für das Regime sei, daß er seine Fähigkeiten bedingungslos zur Verfügung stelle. Man werte den Menschen nach seiner Bedeutung für die Wirtschaft. Das habe zu einer völligen „Verdinglichung des Menschen“ geführt.

Die Beteiligung der Studierenden an der anschließenden Diskussion zeigte, daß es sich hier um einen ersten Versuch handelt. Man nahm anfangs nur zögernd die Gelegenheit wahr, seinen eigenen Standpunkt über die Entwicklung in Ostdeutschland zu vertreten. Zu begrüßen ist auf jeden Fall die Initiative der TH, einmal den Anfang mit derartigen Veranstaltungen zu machen. Die nächste akademische Stunde soll im Juli stattfinden und wird sich mit dem Problem „Technik und Verantwortung“ beschäftigen.

Steigender Mitgliederzugang

Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherungen

Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen, insbesondere des Landesbezirksleiters Baehrens, Stuttgart, und der Delegation aus Bruchsal, gab der 1. Vorsitzende Lahmer den Geschäftsbericht für das Jahr 1952/53. Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Ortsverwaltung ist besonders den aktiven, ehrenamtlich tätigen Kollegen in den Betrieben zu verdanken. Gerade bei den letzten Betriebsratswahlen hat es sich gezeigt, daß die Kandidaten, die der Gewerkschaft B. H. V. angehören, erfolgreich abgeschnitten hatten. Der für die Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherungen steigende Mitgliederzugang hat auch im vergangenen Geschäftsjahr angehalten. Es sind besonders die Jugendlichen, die prozentual an den Mitgliederzugängen sehr stark beteiligt sind. Dies ist auch ein Erfolg der Jugendgruppe, die eine der aktivsten im ganzen Landesbezirk darstellt. Neben Film- und Heimabenden sind es die Fahrten in die nähere und weitere Umgebung, das über Pfingsten durchgeführte Zeitlager und die

geregereins. So die Nelkenstraße, in der 97 Haushaltungen aufgesucht wurden. 78 Ja-Stimmen stehen 17 Nein-Stimmen gegenüber. Zwei waren ohne Meinung. In der Gutenbergstraße stimmten von 41 befragten Haushaltungen 23 mit „Ja“, 17 mit „Nein“ und zwei waren „Ohne“, 158 Haushaltungen der Goethestraße entschieden sich folgendermaßen: 140 „Ja“, 6 „Nein“, 16 „Ohne“.

Das Echo dieser Volksbefragung ist außerordentlich bemerkenswert. Die Bevölkerung empfand es als durchaus richtig, daß sie um ihre Meinung gebeten wurde, und die „Befragter“ hörten Ausprüche wie: „Das ist recht, so etwas ist demokratisch“ — oder: „Unser Grundsatz ist: Leben und leben lassen! Also Verlängerung!“ Die Nein-Stimmen wurden zu einem hohen Prozentsatz von älteren Leuten abgegeben, die ihre Nachtruhe nicht gestört wissen wollten.

Eines wurde durch die Abstimmung erreicht: Niemand kann jetzt schimpfen, niemand kann behaupten, daß er übergangen worden sei, und der „Streit“ um das Lindenblütenfest wurde nach demokratischen Spiel-

regeln zu Ende geführt. Zu einem Ende, über dessen gerechten Ausgang es wohl keinen Zweifel geben dürfte. HK

Landes-Verbandstagung der Rassekaninchen-Züchter

Am kommenden Sonntag treffen sich die badischen Rassekaninchen-Züchter in Karlsruhe zur Jahreshauptversammlung im „Goldenen Löwen“ Beiertheim. Die volkswirtschaftlichen Werte der Kaninchenzucht gehen aus folgenden Zahlen hervor. Die Bundesforschungsanstalt in Celle hat für die Jahre 1938 bis 1948 folgendes errechnet: 1. Fleisch rund 39,7 Millionen Kilo = 95,3 Millionen DM; 2. Felle rund 19,9 Millionen Stück = 10 Mill. DM; 3. Angora-Wolle rund 0,093 Mill. kg = 2,3 Mill. DM; 4. Dünger 11,6 Mill. Zt = 19,7 Mill. DM.

Diese beachtlichen Werte brachten es mit sich, daß in den letzten Jahren die Kaninchenzucht auch durch die Bundesregierung unterstützt wurde. Die anlässlich dieser Tagung stattfindende gegenseitige Ansprache der Züchter aus den verschiedenen Teilen unseres Landes werden dazu beitragen, die Kaninchenzucht zu fördern und neue Freunde zu werben.

AZ gratuliert ...

... dem Lokomotivführer Reinhard Häufle, Neckarstr. 22, beschäftigt beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe, Rangierbahnhof, zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum.
... Herrn Ludwig Munkelt, Reinhold-Frankstraße 4, zu seinem 57. Geburtstag.

Karlsruher Tagebuch

Badisches Staatstheater. 20 Uhr: 21. Vorstellung für Abonnement C und freier Kartenverkauf: „Nächte in Shanghai“, Operette von Friedrich Schröder (zum letzten Male). Ende 23 Uhr. Schauspielhaus: 14.30 und 17 Uhr: Jugendbühne und freier Kartenverkauf: „Tom Sawyer Abenteuer“, Jugendstück nach Mark Twain. Ende 16 bzw. 18.30 Uhr.

Der Ring politischer Jugend, Kreisverband Karlsruhe, veranstaltet am 20. Juni um 19 Uhr im kleinen Konzerthaus-Saal ein Abendseminar. Das Thema lautet: „Die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und der Deutschland/Generalvertrag“. Es sprechen: 1. ein Vertreter der Koalition, 2. ein Vertreter der Opposition. Der Ring politischer Jugend bemüht sich, als Referenten Bundestagsabgeordnete zu gewinnen.

Basketball-Kreislag. Die Basketball spielenden Vereine in Karlsruhe halten am kommenden Freitag, den 12. Juni, im Gasthaus „Zur deutschen Eiche“ ihren diesjährigen Kreislag ab. Beginn 20 Uhr.

Volkshilfsverein — Conradin-Kreutzer-Bund — Heute Donnerstag, abends 20 Uhr, im Conradin-Kreutzer-Haus, Wilhelmstr. 14, Vortragabend und Buchausstellung. Dr. Dr. v. Grolman, Inge Eberhard, Friedrich Prüfer, E. Feuerstein, Walter Büchel, Braun'sche Buchhandlung.

Verkehrswacht des Stadt- und Landkreises. Donnerstag, den 11. Juni, abends 20 Uhr, im kleinen Stadthalle-Saal. Es spricht Dipl.-Ing. Th. Benz, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Kraftfahrwesen, über das Thema: „Die technische Bewertung eines Kfz.-Unfalls“.

Hotelneubau am Hauptbahnhof

Stadt fördert die Planungsarbeiten

Seit mehreren Monaten bemüht sich die Stadtverwaltung, dem offensichtlichen Mangel an Hotelraum im Stadtkreis Karlsruhe zu begegnen. Die Beseitigung dieses empfindlichen Mangels ist eine gemeinsame Aufgabe von Industrie, Handel und Gewerbe und der Stadtverwaltung. Nicht zuletzt im Hinblick auf die vielfachen Forderungen der Wirtschaftskreise hin hat sich die Stadt entschlossen, das Projekt eines Hotelneubaus am Karlsruher Hauptbahnhof in Angriff zu nehmen und nunmehr einer baldmöglichsten Verwirklichung entgegenzuführen.

In einer Besprechung mit Vertretern der Industrie, der Banken, Organisationen und den Mitgliedern des Wirtschaftsförderungsausschusses der Stadt wurde die Erstellung eines Hotelneubaus nachdrücklich gefordert und der Vorschlag von Oberbürgermeister Klotz begrüßt, daß die Planungsarbeiten durch die bereits in dieser Angelegenheit tätigen Karlsruher Architekten Weiß und Sack in der von der Stadt gewünschten Richtung fortgesetzt werden. Die genannten Architekten sollen im Einvernehmen mit den zuständigen städtischen Dienststellen die Pläne, Kostenaufstellung und die vorläufige Ertragsberechnung bezüglich dieses Projektes erstellen. Der Stadtrat billigte dieses Vorgehen im Wege der Offenlage.

Was uns auffiel

Man sieht in den Illustrierten oftmals Bilder von Tieren, die der Natur nach wie Hund und Katze leben sollten, im Ausnahmefall aber ein Herz und eine Seele sind. Dies sei vorausgeschickt, um eine Beobachtung ins rechte Licht zu setzen, die am Dienstagabend anlässlich des städtischen Empfangs zu Ehren der hier auf Besuch weilenden amerikanischen Kommunalpolitiker gemacht werden konnte. Die beiden KP-Stadträte, Dietz und Riedinger, verließen keineswegs spontan die Runde, sondern setzten sich an den Tisch, umgeben von den Amerikanern, um zu helfen, die Repräsentationsgelder der Stadt, die sie vorher in der Sitzung durch ihre Nein-Stimmen bei der Etatberatung abgelehnt hatten, klein zu kriegen. Solche Erwägungen mögen aber kaum in den KP-Köpfen vor sich gegangen sein. Vielleicht wollte man lediglich beobachten, ob die Stadtverwaltung mit den Amerikanern nicht insgeheim EVG-Verträge abschließt? Das wäre eine Bombenmeldung für den Leipziger Rundfunk gewesen.
Was von dort bestimmt nicht gesendet wird, was aber festgehalten werden soll, ist die Tatsache, daß ein amerikanischer Boy sofort Feuer anbot, als Stadtrat Riedinger eine (städtische) Zigarre in den Mund steckte.
Eine ungeheure Seelenbelastung, sich derart „westlich infiltrieren“ zu lassen, daß man mindestens eine halbe Stunde lang an einem amerikanischen Feuer „ziehen“ muß! Helkö.

Bundesrepublik einen neuen Weg, um die Studenten aus den Gefahren der Enge eines Spezialstudiums herauszuführen.

„Die Rechtsnot ist die schwerste Belastung der Menschen hinter dem eisernen Vorhang“, erklärte Prof. Dr. Lange. Die Wurzel des Gegensatzes zwischen den Rechtstheorien im Osten und Westen Deutschlands liege in der Auffassung vom Staat. Während nach der abendländischen Rechtsphilosophie der Staat nicht Selbstzweck sei, sondern „Schuldnappe

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

In Nachkriegsbahnen geschlittert

26 Jahre alt und schon 24 Monate Gefängnis — Vom Nebelwerfer zum herrschaftlichen Schöfför

Auf eine recht bewegte Vergangenheit kann Erich Theuer, ein junger Mann aus Troppau, zurückblicken. Wegen zahlreicher Betrügereien stand der 26jährige, der bereits mehrfach vorbestraft ist und insgesamt 21 Monate im Gefängnis verbracht hat, wieder einmal vor dem Richter. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht zeigte nicht nur mit aller Deutlichkeit die Situation einer Jugend, die durch die Kriegsergebnisse vielfach den Boden unter den Füßen verloren hat, sondern bewies auch, daß es immer noch Menschen gibt, die auf die größten und dümmsten Schwindeleien anderer hereinfallen.

Erich, ein uneheliches Kind, wuchs in Troppau auf, war intelligent, besuchte eine kaufmännische Lehre und sollte sogar als tüchtiger HJ-Angehöriger auf die Adolf-Hitler-Schule nach Sonthofen geschickt werden. Aber im November 1944 waren Soldaten wichtiger und so kam er als Nebelwerfer gleich nach Frankreich. Wenige Monate später geriet der damals 17jährige in französische Gefangenschaft, mußte in Bergwerken arbeiten, wurde bei einem Unfall verschüttet und schließlich nach längerem Krankenhaus- und Lageraufenthalt nach Deutschland beurlaubt. Da seine Eltern aber seit 1945 in der Ostzone lebten, ging er wieder nach Frankreich zurück und verpflichtete sich freiwillig als französischer Zivilarbeiter. Nach der Währungsreform kam er wieder über den Rhein und lebte an verschiedenen Orten der französischen Zone. Dort kam er bald mit den Gesetzen in Konflikt und wurde wegen Betruges ins Gefängnis gesteckt. Nun trieb er sich mal in Oesterreich, mal in München und anderen Orten Süddeutschlands herum, übte allerlei Gelegenheitsberufe aus, fand aber in Schleswig-Holstein als Flüchtling nicht das erhoffte Glück, geriet aber durch zweifelhafte Uhrengeschäfte vollends auf Abwege. Eines Tages erschien er in Kiel in Uniform eines kanadischen Seemanns, erklärte gutgläubigen Leuten, er sei mit einer Zerstörer-Flottille gerade im Hafen angekommen und machte ihnen allerlei „blauen Dunst“ vor, um sie zur Hergabe von „kurzfristigen Darlehen“ zu bewegen. Einmal pumpte er sogar den Schneider, der dem angeblichen Offizier noch zwei neue Winkel auf die Uniform nähen mußte, gleich um „deutsches Kleingeld“ an, bis er seine großen Scheine gewechselt hätte... Wegen dieser und anderer Betrügereien steckte man Erich ein Jahr ins Kieler Gefängnis.

Als er wieder herauskam, begannen die Schwierigkeiten von neuem. Auf der Jagd nach Ausweispapieren und einem Arbeitsplatz geriet er in einen hoffnungslosen Kleinkrieg mit den Behörden, den er haushoch verlor.

So trat er bei kleinen Geschäftsleuten, Kioskbesitzern, Tankwarten und sogar bei Eisenbahnbeamten als Fahrer eines schweizer oder holländischen Konsuls auf, schwindelte ihnen vor, er brauche infolge eines Autounfalls dringend Geld für „Fernspreckgebühren“, „Reparaturkosten“ und andere Dinge und stellte den Leuten gleichzeitig erhebliche Vergünstigungen für ihren „kleinen Liebesdienst“ in Aussicht. Außerdem gab er als Sicherheiten „echte schweizer“ Uhren und Ringe als Pfand, deren tatsächlicher Wert jedoch höchstens ein Drittel des von ihm gewünschten Darlehens betrug.

Wieviel Leute Erich auf diese bequeme Weise in allen Städten betrogen hat, weiß er selbst nicht mehr genau. „Es waren so viel, daß ich heute nicht mehr genau weiß, wie oft ich das insgesamt gemacht habe“, meint er vielsagend. Als er in Karlsruhe erwischte wurde, gab er rund 13 solcher Fälle zu.

Für diese Betrügereien, die manchmal fast den Anschein eines gut aufgelegenen geschäftlichen Unternehmens hatten, verhängte das Gericht eine Strafe von einem Jahr und acht Monaten Gefängnis. Es ließ außerdem keinen Zweifel daran, daß Erich in Zukunft intensivere Bemühungen unternehmen muß, um nach seiner Entlassung zu Papieren und einem ordentlichen Arbeitsplatz zu kommen: Bei neuerlichen Betrügereien drohen Zuchthausstrafen und Sicherungsverwahrung!

Holländer tanzen nicht nur in Holzpanzertöpfeln

Moderner Turnier- und Gesellschaftstanz — Holländer Meisterpaar lehrt und korrigiert

Einmal hat auch der eingefleischteste Junggeselle das Gefühl, daß zu einem ganzen Menschen zwei gehören. Das ist dann, wenn die Decke klausurischer Häuslichkeit auf den Kopf zu fallen droht und wenn er den Ausgleich der Einsamkeit in der Zweisamkeit des Tanzes sucht. Bekanntlich war das schon bei Adam der Fall, der solange um den ominösen Feigenbaum herumprang bis die Anwesenheit einer Partnerin dringend notwendig war. Zu dem Zweck wurde ein einsichtsvoller Herrgott bemüht, und da der erste Mensch im Gegensatz zum heutigen Adam der Menschenart Weib noch keinerlei Vorurteile entgegenbrachte, sondern wahllos nahm, was ihm der Himmel bescherte, bewegte sich bald ein Paar nach der Melodie eines geschulden Vögeleins um besagten Feigenbaum. Das Resultat kennen wir alle und sind somit in der Lage, das Alter des Tanzes abzuschätzen.

Wenn sein Stil sich auch im Wandel der Zeiten mancherlei Variationen unterworfen mußte, fest blieb die Lust, durch ihn und mit ihm das Erdgebundene zu überwinden. Zu Ostern tanzten die Canonix in der Kathedrale von Toledo und Tannhäuser tanzte mit Elisabeth bis die Salten des Instrumentes sprangen. Wie damals strahlte auch heute der Gesellschafts- und Turniertanz sprühendes Leben über das Parkett der Hotels und für Minuten ist die Luft erfüllt mit vibrierender Unruhe, ausgehend vom tänzerischen Temperament. Wer könnte das Geheimnis klären, die Hingabe der Menschenseele an Rhythmus des Daseins, an Musik und Sehnsucht.

Da der Stil des Turnier- und Gesellschaftstanzes der Mode unterworfen ist, taucht die Frage auf, wer den Wandel bestimmt. Es war daher interessant, in der Karlsruher Tanzschule Großkopf anlässlich eines Fachunterrichts für die Interessengemeinschaft südwestdeutscher Tanzlehrer dem auf allen internationalen Parketts bekannten holländischen Berufsmeister Herman van der Meulen zu begegnen und mit ihm und seiner charmanten Gattin zu plaudern. So paradox es klingen mag, der seriöse Turniertanz macht trotz sei-

nes ständigen Wandels keine Sprünge. Mit Jitterbug beschäftigt er sich nur an der Peripherie. Wenn auch jenseits des Ozeans die schrägen Rhythmen noch immer dominieren, in Europa und vornehmlich in England beherrschen nach wie vor der langsame Walzer und der Tango das Feld.

Der von den Turnier-Tanzpaaren gegenwärtig bevorzugte englische Stil basiert auf der natürlichen Bewegung. In nichts erinnert er an die steife, enge Frackbrust vergangener Zeiten, sondern spiegelt lässige Vornehmheit. „Man darf nicht tanzen mit Kraft“, sagt Herman van der Meulen, während der schlanken und biegsame Körper seiner Gattin, vom Partner nur lose geführt, die Erdschwere abzustreifen scheint.

Nur mit einigen deutschen Behörden und Pächtern städtischer Säle ist Frau van der Meulen beinahe böse. Es will ihr nicht in das Köpfchen, daß in Deutschland ein Vergnügen ohne Vergnügungssteuer kein Vergnügen ist. Während hier der Gesellschaftstanz sich vorzugsweise auf teure Hotels, Nachtlokale und nicht billige Tanzkaffees konzentriert, stehen in England beispielsweise der Jugend gegen ein geringes Entgelt ohne Alkohol und Verzehrzwang städtische Säle zur Verfügung. Ähnliche Bestrebungen deutscher Tanzlehrer, ihren Zöglingen auch außerhalb der Lehrinstitute die Ausübung des erlernten Gesellschaftstanzes finanziell zu ermöglichen, scheiterten bisher an der Einstellung der Steuerbehörde und der Saalpächter, die auf den Umsatz schauen müssen.

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Radfahrerin vom Anhänger erfaßt
Gestern morgen wurde auf der Kreuzung Kriegsstraße-Karlstraße eine Radfahrerin von einem nach rechts abbiegenden Pkw. bzw. von dessen Anhänger erfaßt, zu Boden geworfen und verletzt. Die Radfahrerin erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Kopfplatzwunde. Sie mußte ins Krankenhaus eingewiesen werden.

Radfahrer erlitt Schlüsselbruch
Kurz vor 10 Uhr bog ein Radfahrer auf der Knieleiner Straße bei der Bahnunterführung plötzlich vom Radweg nach links auf die Fahrbahn ab und fuhr gegen einen Lastkraftwagen. Der Radfahrer kam mit einem Schlüsselbruch davon.

Beaucoup-Karusell
Gegen 11 Uhr kam gestern auf der Stefanienstraße ein Pkw ins Schleiern und drehte sich um 180 Grad. Dabei rampte er mit seinem Kotflügel ein parkendes Kraftfahrzeug und quetschte dem darauf sitzenden Fahrer den Unterschenkel ab.

Pkw contra Krad
Auf der Kreuzung Kriegsstraße-Lessingstraße stießen gestern Abend ein Pkw und ein Krad zusammen. Die Sozialfahrerin erlitt dabei eine tiefe und große Wunde am Unterschenkel. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Bitte: einmal Ruppurr, Stehplatz 2. Klasse!
Ein dem Regenwetter angepaßtes Gedrängel herrschte in der Straßenbahn und beim Albtalbähnle. Letzteres führt einen halben Salonwagen — „zweite Klasse“ — mit. Auf der Plattform postierten sich gestern einige Fahrgäste mit Billets dritter Klasse. Obwohl die Plattform nicht gepolstert ist, herrscht dort Ordnung! Der Schaffner erklärte nämlich den verdutzten Steh-Fahrgästen, sie müßten schleunigst einen Stehplatz dritter Klasse einnehmen. Ja, hier übertrifft unser Bähnle die Bundesbahn: es gibt nicht nur Sitzplätze zweiter und dritter Klasse, sondern auch Stehplätze für Proletariat und andere!

„In Deutschland möchte ich nicht Geschäftsmann sein...“
meinte gestern ein Mitglied der amerikanischen Studiengruppe, die gegenwärtig in Karlsruhe weilt, als ihnen Stadtrat Heiler bei einer Betriebsbesichtigung der Firma Junker & Ruh von den Schwierigkeiten des Wiederaufbaues dieser Firma erzählte. Entsetzt waren sie vor allen Dingen über die hohen steuerlichen Lasten in Deutschland.

Auf einer Stadtrundfahrt am Nachmittag waren sie besonders von der regen Bautätigkeit in Karlsruhe beeindruckt.

Kampf dem Kartoffelkäfer

Auch in diesem Jahr wird die Kartoffelkäferbekämpfung nach den Wünschen des Pflanzenschutzamtes vorgenommen. Zur schlagartigen und besseren Durchführung wird die Bekämpfung durch Kolonnen, die von der Stadt eingesetzt werden, durchgeführt. Zur teilweisen Deckung der Unkosten ist vom Nutzungsberechtigten ein Betrag von 50 Dpf. je ar bespritzte Fläche zu entrichten, der sofort nach der Spritzung gegen Quittung erhoben wird. Kartoffelanbauer, welche die Bekämpfung mit eigenen Geräten vornehmen wollen, haben dies dem Vermessungs- und Liegenschaftsamt, Abteilung Landwirtschaft, Ettlinger Straße 6, Zimmer 1, rechtzeitig mitzuteilen.

Jeder Kartoffelanpflanzer soll auf jedem mit Kartoffel bebauten Grundstück eine Tafel mit seiner vollständigen Anschrift sowie

die Anzahl anbringen. Außerdem sollen die Kartoffelanbauer, die die Bekämpfung mit eigenen Geräten selbständig vornehmen wollen, eine Tafel mit der Aufschrift „Selbst behandelt“ anbringen. Die Bekämpfungsmittel sind bienengefährlich. Daher sind vor der Bespritzung oder Bestäubung blühende Unkräuter aus den Kartoffelfeldern von den Nutzungsberechtigten zu entfernen. Gegen die Kartoffelkraut- und Knollenfäule, durch welche es jedes Jahr starke Ausfälle gibt, wird dringend empfohlen, bei Spritzungen ab der zweiten Juni-Hälfte Kupferkalk der Spritzbrühe beizumengen, die vom Nutzungsberechtigten zu stellen ist. Es wird dringend davor gewarnt, Heil-, Arznei- und Gewürzpflanzen auf Kartoffelfeldern oder ihrer näheren Umgebung zu sammeln, da Menschenleben gefährdet werden.

Beerdigungen in Karlsruhe

Donnerstag, den 11. Juni 1933

Hauptfriedhof:
Schmitt Josefine, 74 J., Sofienstr. 33 10.00 Uhr
Koch Frieda, 85 J., Weitzstr. 16c 10.30 Uhr

Friedhof Mühlburg:
Vogt Valentin, 87 J., Nutstr. 15 14.30 Uhr

Freitag, den 12. Juni 1933

Hauptfriedhof:
Kimmel Paul, 54 J., Mathystr. 28 11.00 Uhr
Adlung Kurt, 57 J., Kaiser-Allee 49 11.30 Uhr
Müller Elisabeth, 84 J., Ritterstr. 24 12.30 Uhr
Glauner Ernst, 65 J., Karlsruh. 110 13.00 Uhr

Die „edelhagen all stars“ brachten das Publikum zum Rasen

Eine merkwürdige Atmosphäre liegt bei solchen Veranstaltungen im Raum, diesmal in der großen Stadthalle. Ansonsten ist man gewohnt, Pfeifen durch Finger und Schüßeln als besonders starke Aeußerungen des Mißfallens zu werten. Doch hier muß man sich mit einer Umwertung dieser Werte vertraut machen, hier gelten Pfeifen und Johlen, Stampfen und Schreien als nicht überlebte Zeichen der Zustimmung. Hat man die anfänglich schockartige Wirkung solcher Beifallsäußerungen überwunden, dann sind Ohren und Verstand in der Lage, kritisch aufzunehmen, zu sondieren und zu sondern, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Diese Jazz-Musiker sind frapierende Köpfer, geradezu virtuose Techniker ihrer Instrumente. Was jeder Einzelne aus seinem Blas-, Schlag- oder Zupfinstrument herausholt, grenzt fast an Phantasie; die Virtuosität wird rücksichtslos auf die Spitze getrieben. Dies die eine, mehr technisch orientierte Seite einer solchen Musik. Auf der anderen steht der spontane Einfall, die Improvisation, die sich an bizarren, ungewohnten Tonfolgen nicht genug tun kann. Diese Melodie ist völlig ungewohnt, nicht mit bisherigen technischen Voraussetzungen zu meistern. Man bewundert diese Instrumentalisten, gleichgültig, ob es sich um den Pianisten, den Schlagzeuger, die Saxophonisten, den Klarinettenisten oder den Kontrabassisten handelt. Ein jeder lockt das Letzte an charakteristischen Effekten aus seinem Instrument. Und doch verläuft das musikalische Geschehen nicht sinnlos; man verspürt eine gestaltende Hand, einen vorbedachten Plan, dessen Fundament eine rhythmische Floskel oder ein entliehenes Thema sein kann. Darüber ergehen sich die Virtuosen als Solisten und in verblüffenden Klangkombinationen des Zusammenspiels. In

geschickt angelegter Manier vermag ein solches Musizieren das Publikum zur Raserei zu bringen, die sich in eingangs geschilderten Geräuschen Luft macht.

Zu gleichen Teilen war diese Veranstaltung vom Sonntagabend auch eine Illustration der historischen Entwicklung des Jazz. Von seinen Ursprüngen in den südlichen Teilen der Vereinigten Staaten über Einflüsse aus dem Norden, aus Kuba, aus Mittel- und Nordafrika gelangten die Zuhörer zur musikalischen Ausgestaltung moderner Tänze. Hochinteressant war auch das Instrumentarium, das gegen Schluß eine wesentliche Bereicherung durch Vermehrung des Schlagzeugs erfuhr; überraschend die Wirkung, die durch kleine, mit den Fingern bearbeitete Pauken hervorgerufen werden kann. Wie gesagt, das Publikum ging in gewolltem Maße mit; die große Stadthalle war gut besucht.

Musica viva für Harfe

Im Amerikahaus vermittelte Frau Rose Stein mit einem Harfenkonzert maßgebliche Literatur der gegenwärtigen Harfenkompositionen. So die Sonate für Harfe (1919) von Paul Hindemith, wobei man durchaus nicht die „geistige Gänsehaut bekommen mußte“, wie die Künstlerin einleitend bemerkte, zumal die Harfe tonaltäufördernd ist. Immerhin war die Bekanntschaft mit diesem Werk äußerst interessant. Hindemith schreibt auch hier, wie immer, gerade für dasjenige Instrument, dessen Ausdrucksmittel er zur Darstellung seiner künstlerischen Idee braucht. Er beherrscht jedes Instrument und vermeidet es daher, daß es in seiner interpretatorischen Aussagekraft „vergewaltigt“ wird. Solcherweise waren die verschiedenen Episoden, besonders der letzte, langsame Satz, äußerst ansprechend und wegbereitend für die moderne Klangvorstellung und besonders deren markante Rhythmen. Weniger dramatisierend, vielmehr eher spätimpressionistisch empfand man die Beiträge der lebenden französischen und italienischen Komponisten. Die Franzosen erwiesen sich bei aller moderner Rhythmik oder neuartiger Tonaltät letzten Endes doch immer wieder als Vertreter jenes Landes, dem der Impressionismus wohl am nächsten steht. Kommt dazu, daß die Harfe ohnehin in diesem Stil sonstigen zuhause ist und demnach ein „Impromptu“ von A. Roussel, dem „französischen Brahms“, durchaus nicht modern klang. Auch das Liedhafte bei dem Italiener R. Pich-Mangiagalli in seinem temperamentvollen „Capriccio“ mutete nicht anders an. Die Darstellungsart der Künstlerin war vorbildlich. Hier wie in den eingangs gespielten Werken der klassischen Literatur (Antoine Franck, G. F. Händel, J. B. Kuhnoltz und L. Spohr) sicherte sie sich die unumstrittene Befähigung einer hervorragenden Künstlerin und Virtuosen. R-r

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-
Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Stellen-Angebote

Tüchtige Friseur
sowie Herrenfriseur
in Dauerstellung gesucht.
Bewerbungen unter K 3278 an die „AZ“ erbeten.

Gute Bedienung gesucht
„Zum Reichskanzler“
Karlsruh., Ecke Amalienstr.
Telefon 4762

Wohnungsmarkt

Wohnungsaustausch
Biete 2-Zimmer-Wohnung Knieleingen — suche 1-2-Zimmerwohnung (Stadt) bis 45.— DM. Angebote unter K 3033 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen

Garage
zentrale Lage, Oststadt, geeignet für Seitenwagenmaschine oder Kleinwagen, zu verkaufen. ANG. unter K 3264 an die „AZ“ erbeten.

Guterhaltener Bauern-Kastenwagen
für Pferde- oder Kuhgespann, wegen Platzmangel, billig zu verkaufen. Angebote unter R 3033 an die „AZ“ erbeten.

Weinpresse
Höhe 60 cm, Korb 34 cm Durchmesser, Höhe 54 cm, zu verkaufen. Zuschriften unter K 3278 an die „AZ“ erbeten.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes Kinderfahrad
(für Mädchen) fahrbereit zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3274 an die „AZ“, Waldstraße 24, erbeten.

Tuchofsky: „Deutschland, Deutschland über alles“
pol. satirisches Buch, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3278 an die „AZ“ erbeten.

Tiermarkt

10 gelbe Italiener einjährig, zu verkaufen, Anrufe unter 9433.



Hoppla, jetzt komm' ich!

Halten Sie mich nicht auf! Ich muß dringend telefonieren! Was will Krause? Anzeige in seiner „AZ“ aufgeben und alle Verwandte, Freunde und Bekannte davon in Kenntnis setzen, daß der Stammhalter nun endlich angekommen ist. Krause weiß: würdige Form der Bekanntmachung von Familienereignissen aller Art ist und bleibt die „AZ“-Familienanzeige.



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Pforzheim



Landräte sollen gewählt werden

Pforzheim. Der Kreisrat des Landkreises Pforzheim setzte sich am Dienstag in einer Entscheidung dafür ein, daß die Landräte künftig vom Kreistag für zehn Jahre gewählt werden. Außerdem wurde verlangt, daß die Zuständigkeiten der Kreisverwaltungen und der Gemeinden erweitert werden. In der Entscheidung, die an die Landesregierung und an die Landesversammlung geleitet wurde, vertritt der Pforzheimer Kreistag die Auffassung, daß ein gewählter Landrat in viel stärkerem Maße um die eigentlichen Kreisaufgaben bemüht sei, als ein vom Staat ernannter. Die derzeitige Amtsperiode von sechs Jahren sei zu kurz.

Pforzheimer Meisterwerk für eine Pfarrkirche

Pforzheim. Aus einer führenden Werkstätte für kirchliche Kunst in Pforzheim ist dieser Tage ein neues Meisterwerk hervorgegangen: ein 1,23 Meter hoher Tabernakel für die Stadtpfarrkirche in Tettang. In den strengen Formen frühchristlichen Stils gehalten, mit seinen wohlhabend gestimmten Emailfarben, dem Zusammenklang von Licht und Schatten auf den glänzenden Flächen und meisterhafte Ziselur- und Goldschmiedearbeit reiht sich dieses Kunstwerk würdig anderen an, die schon früher aus der gleichen Pforzheimer Werkstatt hervorgegangen sind.

Fußballturnier der deutschen Schmuckstädte

Pforzheim. Am 1. und 2. August wird in Pforzheim zum dritten Male das vor vier Jahren in Zusammenarbeit der Stadtverwaltungen von Idar-Oberstein, Hanau, Schwäbisch Gmünd und Pforzheim gemeinsam mit der Schmuckwarenindustrie geschaffene Fußballturnier um den deutschen Goldschmiedepokal ausgetragen. Die ersten zwei in Idar und Hanau veranstalteten Turniere gewann die Pforzheimer Stadtmannschaft. Das für 1952 in Schwäbisch Gmünd vorgesehene Turnier fiel infolge unüberwindlicher Schwierigkeiten aus. Die sportliche Betreuung von Pforzheims Stadtfußball liegt in Händen des Trainers des 1. FC Pforzheim, des Altinternationalen Max Müller.

Der Amtsschimmel wurde begraben

Birkenfeld. Nur wenige tausend Meter trennen das schwäbische Städtchen Birkenfeld von dem badischen Pforzheim. Vor dem Kriege war es üblich, daß die Birkenfelder ihre Post aus dem nächstgelegenen Pforzheimer Postamt erhielten. Es war die einfachste Lösung. 1945 aber, bei der Ziehung der Zonengrenzen, erinnerte man sich daran, daß ja zwischen Pforzheim und Birkenfeld die badisch-württembergische Landesgrenze verlief. Sogleich nahm der Amtsschimmel an dem bisherigen Gebrauch Anstoß. Zudem bildeten die Zonengrenzen anfangs kleine „Eiserne Vorhänge“. Also machten die Briefe nach Birkenfeld den Umweg über das viele Stunden entfernte Tübingen. Acht Jahre dauerte dieser unmögliche Zustand. Erst jetzt haben sich die Oberpostdirektion Tübingen und Karlsruhe darauf geeinigt, die Post nach Birkenfeld wieder über das badische Postamt Pforzheim zu leiten.

Bretten

14 Meter hoher Damm durch das Hausertal

Arbeiten an der Umgehungsstraße werden vorangetrieben Verlegung der Eisenbahnlinienführung — Zwei Häuser müssen weichen

Bretten. Die Erdbewegungen zur Vorbereitung des Baus der Umgehungsstraße und die damit verbundenen Brückenbauten machen rasche Fortschritte. Besonders unterhalb des VIB-Stadions und an der Derdinger Straße sind tiefe Einschnitte erfolgt, die das Landschaftsbild vollkommen verändern. Die anfallenden Erdmassen sind dazu verwendet worden, an anderen Stellen der Aufschüttung der Straßendämme zu dienen. Die Brückenbauten sind mit Ausnahme der Unterführung der Eppinger Bahnhalle so gut wie fertiggestellt, nachdem in diesen Tagen auch an der Derdinger Straße die Untertunnelung der Straße durch die Firma Franz Degler, Karlsruhe, fertiggestellt wurde. Auch die Bauunternehmung Jakob Metz, die an der Gölschhäuser Straße wieder eine Spannbetonbrücke erstellt, womit eine Verlegung der Bundesstraße 293 in östlicher Richtung verbunden ist, steht mit ihren Arbeiten vor dem Abschluß.

Zug um Zug werden die weiteren Arbeiten durch das Badische Straßenbauamt vergeben, um keine Stockungen eintreten zu lassen. So wurde in diesen Tagen das Erdlos III an die Bauunternehmung Rudolf Gärtner, Eberbach a. N., vergeben, die auch schon das Erdlos II zugeschlagen bekam. Mit den Arbeiten in diesem neuen Abschnitt vom Büchiger Feldweg bis zur Knittlinger Straße ist in dieser Woche begonnen worden. Hier wird die Aufführung eines 14 Meter hohen Damms erforderlich, um das tiefer gelegene Hausertal zu überqueren. Die Straßen- und Feldwegbrücken in diesem Teilabschnitt sind bereits fix und fertig. Die noch fehlende Eisenbahnbrücke an der Rehhütte wird von der Baufirma Franz Degler ausgeführt werden. Im Zuge dieser Arbeiten wird eine geringfügige Verlegung der Gleisführung notwendig, und es wird beträchtliche Sicherungsmaßnahmen bedürfen, um den Eisenbahnverkehr, der natürlich keine Unterbrechung erfahren darf, nicht zu beeinträchtigen. Außerdem werden zwei Häuser beiderseits der Bahnlinie, die von der Straßenbauverwaltung aufgekauft worden sind, abgebrochen, um die Linienführung der Umgehungsstraße flüssiger zu gestalten. Bis zum Ende dieses Jahres sollen die Erdbewegungen abgeschlossen sein, die Dämme ihre volle Höhe erreicht haben und die Bahnbrücke fertig sein, so daß dem Jahre 1954 dann die

eigentlichen Straßenbauarbeiten vorbehalten bleiben.

Bretten. Der bisherige Schriftführer Otto Wieland wurde in der dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung der DRK-Bereitschaft Bretten zum neuen Vorstand und Bereitschaftsführer gewählt. Sein Stellvertreter wurde Christian Hunzinger.

Bretten. Wie die Stadtkasse mittelt, können die Ausbildungsbeihilfen, die im allgemeinen zusammen mit der Soforthilfe ausbezahlt werden, am heutigen Donnerstag noch nicht gezahlt werden, da noch keine Anweisung dafür eingetroffen ist. Der Termin wird später bekanntgegeben. Heute gelang demnach lediglich die Soforthilfe zur Auszahlung. — Bis zum 15. Juni müssen alle über drei Monate alten Hunde bei der Stadtkasse angemeldet und die Hundesteuer errichtet werden.

Reichstagung des Evangelischen Männerwerks in Herrenalb

Herrenalb. 90 Vertreter aus allen evang. Landeskirchen des Bundesgebiets beteiligten sich an der diesjährigen Reichstagung des Evang. Männerwerks, die am Montag in Herrenalb abgeschlossen wurde. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Prof. Dr. Hahn, Heidelberg, über „Gestalt und Gestalt der heutigen Gemeinde“. Dr. Hahn betonte, die Kirche müsse heute Angesichts der veränderten Position ein Wagnis unternehmen, das ihr die Möglichkeit gebe, an die der Kirche fernstehenden Menschen heranzukommen. In einem weiteren Referat „Standesbewegung und Männerarbeit“ vertrat Oberkirchenrat Dr. Heiland, Karlsruhe, die Ansicht, das Männerwerk habe sich um die Menschen

Landkreis Karlsruhe

Großes Motorsportereignis der Hardt

In Spöck dröhnten die Motoren — 91 Fahrer am Start

Spöck. Ein in dieser Größe und Art in der Hardt noch nicht durchgeführtes motorsportliches Ereignis veranstaltete am vergangenen Wochenende der Motorsportclub Spöck. Dieses Motorsportfest war mit Vereinen aus Bruchsal, Heidelberg, Ettlingen, Ruppurr, Bretten, Neureut, Malsch, Graben, Knielingen, Mörsch, Liedolsheim, Kirchheim, Rintheim, Blankenloch, Friedrichstal, Birkenfeld, Wiesental, Palmbach und Untergrombach besetzt. Höhepunkte waren das Festbankett am Samstagabend, ein Geschicklichkeitsfahren und einige Motorradfußballspiele am Sonntag.

Mit einer Propagandafahrt am Sonntag, an der sich alle Gastvereine beteiligten, begann der Reigen der sportlichen Veranstaltungen. Es folgte das Geschicklichkeitsfahren. 91 Fahrer gingen in zwei Klassen in den Wettstreit und mußten 14 Hindernisse überwinden. Als Sieger in der Klasse bis 175 cm ging Oberle, Liedolsheim, hervor. Die weiteren Plätze belegten: 2. Schuhkraf, Ruppurr; 3. Münch, Palmbach; 4. Dapper, Malsch; 5. Stöckle, Weingarten; 6. Löffler, Palmbach; 7. Hengst, Friedrichstal; 8. Hans Mack, Spöck; 9. Müller, Birkenfeld. Die hier erwähnten Gewinner erhielten Preise, während die nachfolgenden 9 Gewinner mit Trostpreisen ausgezeichnet wurden. In der Klasse über 175 cm konnte Münch, Palmbach, den 1. Platz belegen. Es folgten: 2. Hillegaß, Liedolsheim; 3. Eberlein, Birkenfeld; 4. Andre, Knielingen; 5. Stolze, Flehlingen; 6. Haag, Ruppurr; 7. Stango, Liedolsheim; 8. Daudt, Rintheim; 9. Kunzmann, Graben. Wie in der ersten Klasse erhielten auch hier die 9 Sieger Preise, während die nachfolgenden 9 Gewinner mit Trostpreisen bedacht wurden.

Die Motorradfußballspiele wurden unter fünf Mannschaften ausgetragen, die um den Wanderpokal des Motorsportclubs Spöck kämpften. Dieser Wanderpreis ging nach Bruchsal, das den 1. Sieger stellte; 2. wurde die 1. Mannschaft Spöck, während der 3. Platz Liedolsheim, 1. Mannschaft; der 4. Platz Liedolsheim, 2. Mannschaft, und der 5. Platz Spöck, 2. Mannschaft, belegte.

Interessant waren die von einer Neureuter Gruppe vorgeführten kraftakrobatischen Vorfürungen. Hier wurden wahre Kunststücke gezeigt, die beim Publikum großen Beifall fanden. Als Anerkennung dieser Leistungen erhielten die Neureuter Fahrer einen Ehrenpreis überreicht. Den Abschluß des Motorsportfestes bildete ein kameradschaftliches Beisammensein.

Blankenloch. Die heute 60jährigen des Jahrganges 1892/93 treffen sich am kommenden Samstag zu einer Wiedersehensfeier im Gasthaus „Zur Traube“.

Tod mit dem geliehenen Motorrad

Spielberg. Auf der Straße Spielberg—Etzenrot wurde der 18jährige Elektriker Günther Vogel aus Busenbach mit einem geliehenen Motorrad aus einer Kurve getragen und die Böschung hinuntergeschleudert. Er erlitt dabei einen Schädelbasisbruch, der den Tod herbeiführte. Der Unfall ereignete sich am Dienstag früh gegen 1.30 Uhr.

25 Jahre Handballabteilung

Ettlingenweiler. Am 14. Juni feiert die Handballabteilung des Turnvereins ihr 25jähriges Bestehen. Man wird dabei die großen Erfolge dieser Handballabteilung würdigen; nicht nur in Ettlingenweiler, auch bei den Vereinen der Umgebung. Denn wo immer die Mannschaft aus Ettlingenweiler auftrat, hat sie einen guten sportlichen Ruf hinterlassen, der bis zum heutigen Tag ungetrübt ist.

Bruchhausen. Die diesjährige Lehrfahrt des Obst- und Gartenbauvereins führte in die Bergstraße, wo man das Max-Planck-Institut, die Großmarkthalle in Weinheim und noch vieles andere besuchte und besichtigte. Auch dem Schwetzingen Schloßpark wurde auf der Rückfahrt ein Besuch abgestattet.

Reichenbach. Der älteste Bürger Reichenbachs, Ratschreiber i. R. Leopold Kunz, starb am Montag im Alter von nahezu 89 Jahren. Die Beerdigung findet heute um 17 Uhr statt.

277 Haushaltungen besitzen 386 Schweine Berghausen. (G) Zu Beginn der letzten Gemeinderatssitzung gab der Bürgermeister das

Ergebnis der Zwischenzählung der Rinder und Schweine vom 3. Juni bekannt. In nur noch 64 bäuerlichen Haushaltungen werden insgesamt 187 Stück Rindvieh jeden Alters gehalten. 277 Haushalte besitzen insgesamt 386 Schweine, darunter 12 Zuchtsauen. Der stete Rückgang des Rinderbestandes zeugt von einer rückläufigen Tendenz in der Landwirtschaft und zeigt auf, daß die Zerspaltung in kleinsten landwirtschaftlichen Besitz die gesamte Landwirtschaft nicht mehr rentabel gestalten und lebensfähig erhalten kann. Diese in unserer Industriearbeitergemeinde in den letzten Jahren immer stärker werdende Entwicklung wurde vom Gemeinderat einer ersten Betrachtung unterzogen.

Unfälle — Diebstähle

Weingarten. Ein Motorradfahrer verunglückte auf der Straße zwischen Weingarten und Staffort und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Zigaretten und Bargeld stahlen Diebe in der Nacht zum Montag bei einem Einbruch in das Gasthaus „Zum kühlen Krug“. In der darauf folgenden Nacht wurden aus einem hiesigen Hof 17 Junghennen gestohlen.

Aus Weingarten wird berichtet

Weingarten (5). Die nächste Mütterberatungsstunde findet heute 14 Uhr in der Fortbildungsschule statt. — Die Tabakfluganmeldung muß bis zum 15. Juni 1953 durchgeführt sein. Nach dieser Zeit hat die Anmeldung direkt beim Hauptzollamt zu erfolgen. — Die Wahl der Elternvertreter für die an Ostern neugebildeten Schülerklassen der hiesigen Volksschule finden wie folgt statt: Donnerstag, den 11. Juni 1953 für die Klassen 7a und 7c (Fräulein Schmittgall, Herr Spohrer, Freitag, den 12. Juni für die Klassen 8a und 8b (Fräulein Schaudig und Fräulein Siffing), Montag, den 15. Juni für die Klassen 8c und 8d (Herren Nuß und Wackerehäuser). Vor der Wahl wird durch eine Lehrkraft über ein Thema aus der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Volksschule referiert. Zu den Versammlungen, die jeweils abends um 8.30 Uhr in Zimmer 1 der Schule beginnen, werden die in Frage kommenden Eltern oder Erziehungsberechtigten schriftlich eingeladen. — Am kommenden Freitag, den 12. Juni 1953, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Lamm“ die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Vorortskartell Weingarten, statt. Hierzu sind alle Schaffenden eingeladen.

Brief aus Kleinsteibach

Kleinsteibach. Bei dem Sportfest in Mutschelbach konnte die Fußballelf des Turnvereins den Turniersieg erringen. Das Endspiel bestritt unsere Elf gegen Auerbach und konnte einen knappen 1:0-Erfolg verbuchen. Vorher wurde Langensteinbach und Sirgen ausgeschiedet. — Mit den Spielern der 1. Mannschaft und Familienangehörigen unternahm der Turnverein einen Ausflug durch das Neckartal nach Neunkirchen (Odenwald). War die Fahrt für viele schon ein Erlebnis, so wurden nach dem Freundschaftstreffen in fröhlichem Kreise die Stunden bis zur Abfahrt verbracht. — Die Motorsportler des MSC konnten bei dem Motorsportfest in Kieselbronn beachtliche Erfolge erzielen. In der schweren Klasse über 350 ccm errang Alfred Gießinger den 2. und Günter Deurer den 3. Platz. — Br.

„Grüne Woche“ in Eppingen

Eppingen. In Eppingen (Kreis Sinheim) wird vom 9. bis 13. Juli 1953 eine „Grüne Woche“ veranstaltet, die mit Kundgebungen des Bauernverbandes, des württembergisch-badischen Landfrauenverbandes und der Landjugend verbunden ist. Bei der Bauernkundgebung, die für den 11. Juli vorgesehene ist, wird der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Minister a. D. Heinrich Stooß, sprechen, während bei der Landfrauenkundgebung die Vorsitzende des Deutschen Landfrauenverbandes, Gräfin Marie-Luise Leutrum (Unterterkingen), das Referat übernehmen hat.

Bruchsal

S-Züge als Diebesobjekt

Doch nur viermal ging es gut

Bruchsal. Dem Angeklagten L. wuchsen die Geldsorgen über den Kopf, seine Frau stand vor der Entbindung, es fehlte an allen Ecken und Enden. Da kam er auf die Idee, die kupfernen Wasserleitungsrohre in den S-Zügen Heidelberg—Karlsruhe zu demontieren und umzusetzen. Viermal ging's gut, dann wurde er bei der Tat ertappt, legte ein volles Geständnis ab, zahlte der Bundesbahn seitdem in Raten den angerichteten Schaden ab und — der Staatsanwalt begriff die Not des sonst Unbescholtenen — wurde zu der Mindeststrafe von 3 Monaten 1 Tag wegen fortgesetzten Diebstahls verurteilt.

Vor dem Schöffengericht hatte sich noch ein 48 Jahre alter Mann wegen fortlaufender Betrügereien u. ä. zu verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 8 Monaten Gefängnis. Eine bereits früher durch das Schöffengericht Aurich ausgesprochene Strafe von einhalb Jahren Gefängnis wurde damit verbunden und zu insgesamt 2 Jahren Gefängnis zusammengerechnet.

Selbstmord durch den Strick

Kirrlach. In seinem eigenen Schuppen erhängte sich dieser Tage ein 52 Jahre alter Mann, der erst vor wenigen Tagen aus der Psychiatrischen Klinik in Heidelberg entlassen worden ist.

D-Züge der Luft

Forst. Mit einer Stundengeschwindigkeit von 80,4 km legte beim dritten Preisflug des Kreisverbandes Unterbaden der Reisetäubenzüchter die Reisetäube des Herrn Huber, Forst, die rund 300 km lange Strecke Rosenheim—Forst zurück. Die Taube, die damit den ersten Preis machte, legte diese Strecke in 3 Stunden und 45 Minuten zurück. Der hiesige Züchter Huber, der neben dieser Taube überhaupt die drei schnellsten Tauben auf der Strecke schickte, erhielt die goldene Ehrennadel. An dem Flug beteiligten sich 3431 Tauben von 296 Züchtern.

Forst. An der großen Werbevorführung des hiesigen Hundesportvereins beteiligten sich

die Hundesportvereine aus Heidelberg, Offersheim, Reilingen, Oberhausen und Forst. Bei den Unterordnungsbewerben konnten die Hunde aus Offersheim als Sieger hervorgehen.

Heidelberg. In der vergangenen Woche wurden die Erstimpflinge geimpft. — Im Alter von 51 Jahren verstarb nach kurzem Aufenthalt im Krankenhaus Bruchsal der techn. Angestellte Albert Trautwein. Er wurde am Sonntagnachmittag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhestätte geleitet. — Der evangelische Frauen- und Mütterverein unternahm mit 120 Personen in drei Omnibussen einen Ausflug nach Südschwaben-Hohenzollern. — Am 11. 6. wird Dr. Lacroix, der Leiter des Amtes für Denkmalpflege, Karlsruhe, Heidelberg besuchen, um mit der zuständigen Behörde und den Vertretern des Heimatbundes einen Rundgang durch die Stadt zu machen und dabei die Gebäulichkeiten und Anlagen vorzumerken, die zunächst einer Renovierung bedürfen.

Obergrombach (sp). Am letzten Sonntag fand im Saale „Zur Krone“ die diesjährige Generalversammlung der Winzergenossenschaft statt. Nach Verlesung des Abschlusses und Geschäftsberichtes wurde dieser vom Vorstand und Aufsichtsrat als in Ordnung befunden anerkannt sowie zum Abschluß 31. 8. 52 Genehmigung erteilt. Die Wahlen erbrachten keinerlei Änderung in der Verwaltung. Der Punkt „Verschiedenes“ brachte einige Erweiterungen auf dem Gebiete der Geschäftsanteile der Mitglieder. Anschließend entspann sich eine lebhaft Diskussion über die Behandlung der frostgeschädigten Reben. Wenn der diesjährige Ertrag zu 70 Prozent ausfällt, so muß das Augenmerk hauptsächlich darauf gelenkt werden, für das kommende Jahr das nötige gesunde Fruchtholz heranzuziehen. Daß diese Arbeit mehr Zeit in Anspruch nimmt als die Pflege eines gesunden Weinberges darf uns den Mut nicht nehmen.

AZ-Briefkasten

M. S. Gegen die Eigenmächtigkeiten und Ruhestörungen müssen Sie beim Bürgermeisteramt auf Unterlassung klagen. Den entstandenen Schaden an Ihrer Badeinrichtung müssen Sie auch geltend machen.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Prommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

Offenburg

700 Edeka-Kaufleute in Offenburg

Herzlicher Empfang — Trotz des schlechten Wetters frohe Stimmung

Offenburg. Offenburg hatte am Dienstag Besuch von über 700 Edeka-Kaufleuten. Diese kamen aus Baden-Baden, wo der 46. Verbandstag dieser Verkaufsorganisation stattfindet. So kam es, daß Senator Dr. Burda und Rechtsanwalt Dr. Morstadt von den VIVIL-Werken zu den Besuchern herzliche Begrüßungsworte in der landwirtschaftlichen Halle sprechen konnten.

Wohnungsbau in Höhe von 56 000 DM. — Unter Verwendung von Totomitteln wird ein Sportplatz auf den Schützenwiesen für die Jugend hergerichtet. — Der Stadtrat stellte die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für die letztjährige Ortenauer Herbstmesse fest und genehmigte die Bildung von Rücklagen aus Wirtschaftsmitteln des Rechnungsjahres 1952 zur Finanzierung des Mehraufwandes für die Erweiterung des städtischen Krankenhauses und der Belastungen, die voraussichtlich auf Grund des kommenden Finanzausgleichs der Stadt entstehen.

Neue Ausstellung im Europahaus

Offenburg. Der in Wuppertal-Barmen wohnende Künstler Wilfried Reckwitz zeigt seit einigen Tagen im Europa-Haus eine Ausstellung seiner künstlerischen Arbeiten. Die meisten Motive holte sich der junge Künstler in Frankreich, vornehmlich in Paris. Die Ausstellung kam von Mannheim, wo Herr Reckwitz große Beachtung fand und wird in vier Wochen nach Pforzheim kommen. Es sind 30 Aquarelle, die der Künstler zur Schau stellt. Sie sind in ihrer Farbenwirkung voller Licht und Pracht und geben Zeugnis von einer gradlinigen künstlerischen Betrachtung und von dem Wissen, daß er, der Künstler, etwas Seltenes Gutes zu zeigen vermag.

Offenburg. Wir verweisen auf den Sprechtag der Heimkehrer, der heute, Donnerstagabend 20 Uhr im „Römischen Kaiser“ stattfindet.

Das Pumpwerk wird gebaut

Zell-Weierbach. Das Pumpwerk, das die neu gelegten Wasserleitungen der Gemeinde Zell-Weierbach und der Stadt Offenburg verbinden soll, befindet sich nun im Bau. Es wird an der Straße nach Offenburg, beim Pfarrhof erstellt. — Der hiesige Männergesangsverein unternimmt am 27. und 28. Juni eine Fahrt nach Mosbach, um einen schon zweimaligen Besuch der dortigen Sänger zu erwidern.

Die neuesten Obst-Großmarktpreise

Oberkirch. Die Preise für Erdbeeren lagen zwischen 20 und 78 Pfennig, Kirschen 25—42, Himbeeren 60—80 und Heidelbeeren 70—74 Pfennig. Die Preise verstehen sich je Pfund, einschließlich Verpackung. Der Marktverlauf war bei den besseren Früchten sehr lebhaft, die Anfuhr stark.

Wieder war die Mütze schuld

Offenburg. Am Sonntag fand in Fautenbach ein Radfahrerfest statt. Dieses Fest wurde auch vom Radfahrerverein Niederschopfheim besucht. Als die Teilnehmer in geschlossenem Zuge Appenweiler durchfahren, verlor ein Fahrer seine Mütze. Ohne sich um den Verkehr zu kümmern, schwenkte er nach links aus und lag schon unter einem überholenden Wagen. Schwer verletzt mußte er in das Offenburger Krankenhaus eingeliefert werden.

Treffen der Schlesier

Offenburg. Die Schlesier trafen sich vor der Sommerpause noch einmal in einer Versammlung, in der der Kulturreferent Erwin Hüßler über den schlesischen Dichter und Schriftsteller Karl von Hottel sprach. Mit Genugtuung sprach er auch über den Aufbau der Ostdeutschen Jugendgruppe, die das Gefühl zur Heimat erwecken und erhalten will. Der Vorsitzende, Bahninspektor Jaritz, gab zum Schluß noch einige Mitteilungen bekannt. Der Vertriebenenminister werde demnächst in Lahr sprechen und am kommenden Sonntag wird der Bundesminister für die Vertriebenen in Bühl erwartet. Die Anmeldungen zur Schlesierkundgebung in Köln müssen sofort erfolgen.

Kriegsversehrte wollen sporteln

Offenburg. Am Sonntag, den 14. Juni, vormittags 9.30 Uhr, treffen sich alle am Verkehrtensport Interessierten Kameraden zu einer gemeinsamen Besprechung in der „Neuen Pfalz“. Um zahlreiches Erscheinen aller sportbegeisterten Kriegsbeschädigten wird herzlich gebeten. Es spricht ein Referent vom Landesverband und ein Sportarzt.

Verwendung des Messeüberschusses

Offenburg. Zur Mitfinanzierung des mit 20 Einfamilien-Reihenhäusern bereits begonnenen 2. Bauabschnitts in Albersbüsch genehmigte der Stadtrat die Aufnahme von 76 Darlehen im Betrag von 59 000 DM und eines Darlehens der Bad. Landeskreditanstalt für

Lahr

Flüchtlinge wohnen in faulen Bretterhütten

Minister Fiedler besuchte Lahr — Ordentliche Wohnungen zugesagt



Lahr. Vertriebenenminister Eduard Fiedler stattete am Dienstag in Begleitung von Regierungspräsident Dr. Paul Waldin in der Stadt Lahr einen Besuch ab, um sich über die dortigen Wohnraumverhältnisse und die Unterbringung der Flüchtlinge zu orientieren. Oberbürgermeister Dr. Friedrich wies auf die schwierigen Wohnverhältnisse in Lahr hin, unter denen besonders die Flüchtlinge zu leiden hätten. Er erwähnte, daß sich die Einwohnerzahl der Stadt seit dem zweiten Weltkrieg von 18 300 auf 21 840 erhöht habe.

kommen beseitigt seien. Auch bei einer totalen Freigabe der von der Besatzungsmacht noch beschlagnahmten Wohnungen würde noch eine erhebliche Zahl von Wohnräumen fehlen.

Minister Fiedler und Regierungspräsident Dr. Waldin besichtigten das Siedlungshilfswerk in Lahr-Dinglingen, wo 110 Flüchtlinge in alten Baracken, deren Holzwände teilweise schon zu faulen beginnen, seit zwei Jahren neben sogenannten unzumutbaren Mietern hausen. Der Minister versprach, sich dafür einzusetzen, daß die Flüchtlinge in absehbarer Zeit in ordentlichen Wohnungen untergebracht werden.

Ettlingen

Segelflieger feiern Taufe

Ettlingen (Z). Am kommenden Samstag kann der Luftsportverein Albgau das in langer und mühevoller Arbeit erbaute Segelflugzeug vom Typ „Grunau-Baby III“ aus der Taufe heben. Der Festakt beginnt um 20 Uhr in der Stadthalle, wo das Segelflugzeug auf der Bühne aufgestellt wird. An Gästen werden erwartet der Präsident des Baden-Württembergischen Luftsportverbandes, Ministerialrat Dr. Seifritz, Landrat Groß, Bürgermeister Rimmelspacher und Frau Lola Schröder-Tauchert. Die bekannte Fliegerin und Fallschirm-Pilotin wird die Fest- und Taufrede halten. Den eigentlichen Taufakt nimmt Direktor Hesse von der Maschinenfabrik Lorenz vor. An die Taufe wird sich ein gemütliches Beisammensein anschließen.

Ettlingen (Z). Musikverein: Im Hinblick auf die Teilnahme am Reichenbacher Gartenfest werden die Aktiven gebeten, vollzählig zur Freitagsprobe zu kommen. Abfahrt am Sonntag um 12.55 Uhr ab Ettlingen-Stadt.

Lahr. Bekanntmachung

Betr.: Reinigung der Schutter Die Schutter wird zur Vornahme von Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten zwischen Schweighausen und der Heiligenmühle in Lahr-Dinglingen vom Samstag, den 13. Juni, um 20 Uhr, bis einschließlich 15. Juni 1953 abgeschlossen. Die Anstößer und Werkbestzer werden hiermit aufgefordert, etwaige bauliche Instandsetzungsarbeiten an den Ufermauern während dieser Zeit vornehmen zu lassen. Lahr, den 8. Juni 1953. Der Oberbürgermeister

Rastatt

Rücklagen für einen Hauptsammler

Entscheidungen in nichtöffentlicher Stadtratsitzung



Rastatt. 119 500 DM nicht verwendeter Mittel aus dem Haushalt 1952 stellte der Stadtrat in nichtöffentlicher Sitzung dem Haushalt 1953 zur Verfügung. 40 000 DM, gleichfalls aus dem abgelaufenen Etatjahr stammend, wurden als Rücklage für den Bau eines Hauptsammelkanals im Stadtgebiet ausgewiesen. Der Stadtrat erklärte sich auch mit der kostenlosen Ueberlassung eines Bauplatzes an den Kreis einverstanden, sofern auch die Aufsichtsbehörde hierzu ihre Zustimmung erteilt. Der Kreis will auf dem fraglichen Platz, der zum Gelände der Maria-Viktoria-Stiftung gehört, eine Gewerbe- und Handelsschule erstellen. Zur Anschaffung eines Verbandstoff-Sterilisier-Apparates für das Städtische Krankenhaus wurden 3870 DM genehmigt. Gleichfalls wurde dem Ankauf von Gelände an der Landsee-, Bismarck-, Moltke-, Karlshofer-, Rhein-, Blumenstraße und am Südring die Zustimmung erteilt.

Schulfrage, ein Problem der Minderheit

Gaggenau. Trotz der sommerlichen Hitze war die öffentliche Versammlung der SPD Gaggenau gut besucht. Im Mittelpunkt der Rede des Landtagsabgeordneten Ebert standen die Verhältnisse im neuen Bundesland Baden-Württemberg und die damit zusammenhängenden Fragen der Regierungskrise in Stuttgart. Der Redner beschäftigte sich eingehend mit den Arbeiten des Verfassungsausschusses, wobei er die Vorschläge der CDU einer eingehenden Kritik unterzog. Mit Recht bezeichnete der Redner die Schulfrage als ein

Problem der Minderheit. Bezeichnend dabei ist nur, daß man dieses Prinzip lediglich in der Volksschule, nicht aber in den höheren oder Hochschulen durchzuführen beabsichtigt. Die von der CDU immer so sehr gewünschte Volksverbundenheit kommt am besten in dem von ihr gewünschten Senat zum Ausdruck, indem sich nach dem Wunsche der CDU ganze fünf Arbeitnehmer befinden sollen. Die politische Entwicklung zeigt, daß die Auffassung der maßgebenden Männer in der CDU höchstens eine Präsidialdemokratie, aber niemals eine parlamentarische Demokratie befürworten. Nun hat das deutsche Volk diesen Weg über die Präsidialdemokratie schon einmal gemacht, damals über Hindenburg — Papen bis zu Hitler, und es scheint, als habe das Volk daraus nichts gelernt. Der Redner verwahrte sich auch gegen jeden Kanzlermißbrauch, und verwahrte sich mit Entschiedenheit gegen alle Verdächtigungen der Religionsfeindlichkeit. Abschließend meinte der Redner, daß die CDU im neuen Bundesland immer wieder verlangt, daß das Volk befragt werde, nur auf der Bundesebene werden die großen Fragen der Politik ohne das Volk entschieden. Montan-Union und EVG-Verträge sind nur ein Beispiel.

Erfreulicherweise schloß sich dem interessanten Referat eine rege Diskussion an, die über das Thema hinaus, eine Reihe von Fragen umfaßten, deren Wirksamkeit auf der Bundesebene liegen und aus der Länderperspektive nicht zu ändern sind.

Auch diese Versammlung zeigte, daß die Gaggenauer Bevölkerung für die aktuellen politischen Fragen das notwendige Interesse entgegenbringt.

Kehl

DRK will gleiche Unterstützung wie Feuerwehr



Bitte, auf die Bürgermeister der Landgemeinden einzuwirken, damit die Gemeinden ähn-

lich wie der Feuerwehr auch den örtlichen Stellen des DRK Unterstützung angedeihen lassen. Bei dieser Versammlung wurde auch über den organisatorischen Zusammenschluß des Deutschen Roten Kreuzes im Südwestraum gesprochen. Es wurde gesagt, daß zunächst eine Zusammenarbeit der Landesverbände in Form einer Arbeitsgemeinschaft gewährleistet wird.

Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht gestaltete sich die Arbeit des DRK-Kehl, sehr erfolgreich und zum Wohle der Allgemeinheit. Allerdings hat man auch mit Problemen zu kämpfen. So klagt man über die ungenügende Belieferung mit Verbandsmaterial, Ausrüstungsgegenständen und Uniformen. Bei den Wahlen wurde Landrat Bechtel wieder zum 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes gewählt.

Dr. Marcello lehnt Vergleich mit Kehl ab

Kehl. Der suspendierte Bürgermeister von Kehl, Dr. Ernst Marcello, lehnte es am Mittwoch ab, gegen eine Entschädigung von sechstausend Mark auf sein Amt zu verzichten. Dieser Vergleich wurde in einem Berufungsverfahren vor dem Verwaltungsgericht Freiburg gemacht, in dem Dr. Marcello gegen den Regierungspräsidenten von Südbaden wegen der vorläufigen Entlassung und der Sperrung eines Teiles seiner Bezüge Klage geführt hatte. Die Stadt Kehl erklärte sich bereit, auf den Vergleichsvorschlag einzugehen. Dr. Marcello sagte vor Gericht, daß nicht er schuld an den Zwistigkeiten mit der Gemeindevertretung sei, sondern daß die Streitigkeiten von einer eigensüchtigen Interessengruppe ausgelöst worden seien. Es sei zu erwarten, daß nun ein Gemeinderat gewählt werde, der ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Bürgermeister Koch von Kehl trat dieser Ansicht entgegen und verwies darauf, daß mit der Amtsenthebung Dr. Marcellos in Kehl Ruhe herrsche.

Dr. Ernst Marcello war im Dezember 1952 vom Regierungspräsident Südbaden, das ein förmliches Dienststrafverfahren gegen den Bürgermeister einleitete, vorläufig suspendiert worden. Unter anderem war ihm vorgeworfen worden, daß er dem Stadtrat fortgesetzt bewußt brüskiert und damit gegen die demokratischen Grundgesetze der Gemeindeordnung verstoßen habe.

Kehl. Der erste und von der Bevölkerung viel bestaunte Fernsehempfang wurde am Montag von einem Elektro-Fachgeschäft vorgenommen. Vor dem Schaufenster hinter dem der Fernsehempfang gegeben wurde, stauten sich große Menschenmengen.

Aus der Umgebung

Kehl. In Appenweiler veranstaltet vom 4. bis 6. Juli der Musikverein ein Stiftungsfest anlässlich seines 75jährigen Bestehens. Bis jetzt haben 30 Musikkapellen ihre Teilnahme zugesagt. — Bei der Versammlung des Tabakbauvereins Legelshurst wurde das Aufkommen der Ernte 1952 mit 1667,64 Zentner angegeben. Das sind 227,5 Zentner weniger als im Vorjahr. — Landtagsabgeordneter Josef Matt sprach in Urloffen anlässlich einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei. Er behandelte vor allem die Situation der Landwirtschaft im Südwesten.

Bezirkstage der Fußballer

Vor dem am 28. Juni in Lörrach stattfindenden Verbandstag des südbadischen Fußballverbandes finden am 14. Juni in den sechs Bezirken (Freiburg, Offenburg, Oberrhein, Schwarzwald, Baden-Baden und Bodensee) die Bezirkstage statt.

Aparte Frisur à la Lausbub



Wegewarte - Sonnenbraut

Dort am Saume der Wiese oder der Kalkhalde, in den Zonen des Überganges zwischen menschlicher Behausung und Wildnis, erwächst sie im glühenden Sonnenlicht — das „verzauberte Mädchen“ — die Wegewarte! Unverwandt späht ihr sehnsüchtiger Blick in die Weite immer nach der Sonne gerichtet und wie der Staub auch brennt, wie der Boden steinig glüht, ihre blauen, aus dünnen Zungen geformten Radblüten öffnen sich immer weiter und sobald das träumerische Blumenauge die sengenden Strahlen nicht mehr sieht, schließt eine graue, rauhe Haut das liebliche hellblaue Wunder. Schmachtend und weltabseits steht sie da, wie ein verzaubertes Mädchen, das vergeblich am Feldweg auf den Geliebten gewartet hat.

Dieses seelenhafte Blümchen am Feldrain ist eine gute Hausfrau in der blühenden Lebensgemeinschaft auf den Sommerwiesen. Während die anderen kleinen Kunsthandwerker der sommerlichen Pflanzenwelt ihre Kelche weit öffnen, um Feuchtigkeit und Tau zu trinken, schützt die Wegewarte ihre Blüten vor der Benetzung. Sie ist nicht empfindlich gegen die Feuchte, aber sie ist klug, sie hält Maß mit der Abgabe von Feuchtigkeit an die sie umgebende Glutluft der Sonne. Was sie vom Tau des Morgens als Geschenk erhält, verwaltet sie weise den ganzen Tag über, ihre Art zu leben, ist mit Wasser und Mehl im eigenen Haus zu kargen.

Grau ist das Laub der Wegewarte, und man kann nicht verstehen, daß das hellblaue Traumauge sich in einer derben Haut von Stengeln und in einem spröden Wuchs verbirgt, aber finden wir nicht auch im Menschenleben Dinge, die sich das Gleichgewicht halten. Zarte Empfindung in einer rauen Außenseite verbirgt sich ebenso oft, wie Liebliches in Hartem gebunden.

Das Geheimnis der Eleganz

Eine hübsche Frau ist noch lange nicht elegant — Was kann ich tragen?

Elegant kann niemals ein Kleid sein, sondern nur die Dame, die es trägt. Dabei liegt das Geheimnis der Eleganz ausschließlich in dem der Persönlichkeit. Die Psychologen haben sich viel über die tiefere Wirkung der Mode herumgestritten. Die einen wollten die Erklärung nur auf dem Gebiet der Erotik suchen, aber



Für ungezwungene Stunden ist der Hausanzug aus schwarzem Satin gerade die richtige Kleidung. Dazu trägt man schwarze Röhrchen und einen roten Pullover.

eine hübsche Frau ist noch lange nicht elegant, während eine elegante Frau durchaus nicht immer hübsch zu sein braucht. Auch in der Einfachheit, dem sauberen und adretten Äußeren, kann durchaus noch ein wesent-

Ein bißchen Sport tut gut

Lustige Ballspiele auf einer grünen Wiese machen froh und heiter

Sommersport — das sind alle jene Sportarten, die dem Körper Bewegung und Ausarbeitung im Freien gestatten. Zu den beliebtesten Sportarten des Sommers gehören zweifellos der Wassersport — das Wasserwandern. Immer weitere Kreise kommen zu der Erkenntnis, daß ein Boot die beste Kapitalanlage ist. Wer sein Boot hat, weiß, wohin er am Wochenende gehört — in dies Boot nämlich. Es ist ihm selbstverständlich, am Sonnabend bereits seine Vorbereitungen zu treffen, sonntags in der Frühe hinauszufahren und bald darauf, von Sonne und Wasser umgeben, zu rudern, zu paddeln oder zu segeln, altbekannten oder neuen Zielen entgegen.

Beim Wassersport muß auch das Schwimmen genannt werden. Es ist der Sport, der für die Frau am gesündesten von allen Sportarten ist, weil alle Muskeln gleichmäßig in Anspruch genommen und durchtrainiert werden, ohne daß im allgemeinen Schäden zu verzeichnen wären. Selbstverständlich müssen sich Menschen, die ein schwaches Herz haben, vor Überanstrengungen hüten, und jungen Mädchen und Frauen, die an hochgradiger Bleichsucht leiden, wird der Arzt ebenfalls den längeren Aufenthalt im Wasser untersagen. Allen andern aber bekommt im allgemeinen regelmäßiges Schwimmen außerordentlich gut.

Es gibt noch andere Sportarten für den Sommer. Zum Beispiel das Radeln. Die Vorzüge liegen natürlich in erster Linie darin, daß das Rad ein sehr bequemes Beförderungs-

mittel ist. Seine Vorzüge für die Gesundheit sind dagegen sehr umstritten. Es ist für die Beinmuskulatur ein ausgezeichnetes Training. Dagegen wird — besonders beim schnellen Fahren — die Lunge in ungesunder Weise zusammengedrückt, und auf dicht befahrenen Straßen bekommt der fröhliche Radler Staub aus erster Hand einzustauben.

Schön und elegant ist der Tennissport. Er erzielt zu Gewandtheit und Geistesgegenwart, Grazie und leichte Beweglichkeit der Frau kommen bei ihm zur besonderen Entfaltung. Die Erfolge, die gerade Frauen in diesem Sport schon erzielen konnten, beweisen, wie sehr er sich für die Frau eignet.

Alle Formen der Leichtathletik bieten der Frau Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung. Laufen, Springen, Diskuswerfen, Speerwerfen und Turnen das alles kann und sollte abwechselnd ausgeübt werden, um den Körper nicht einseitig sportlich zu schulen.

Die Frau hat heute die Wichtigkeit des Sportes erkannt und weiß, daß dadurch ihre Gesundheit erhalten bleibt. Und wenn wir überall während der Sommermonate gesunde, braungebrannte Gesichter auch bei solchen Menschen sehen, die sich eine Sommerreise nicht erlauben können und die Tag für Tag angestrengt arbeiten müssen, so ist diese Lebensfreude und die feste Gesundheit fast nur auf das Wochenende zurückzuführen und auf die kurzen freien Stunden, die in freier Luft bei Sport und Körpertraining verbracht werden...

Knusprig braun - aber mit Bedacht!

Kleine Sonnenfibel für Badenixen — Aber bitte keinen Mohrenkopf mehr

Natürlich sollen Sie sich im Urlaub braun brennen lassen... Wir wollen auch nicht den Zeigefinger nur warnend erheben. Aber denken Sie stets daran, daß die liebe Sonne eine trügerische Person ist. Sie täuscht uns, wo sie kann, falls wir nicht wissen, wie sie zu nehmen ist. Bitte immer schluckweise, sozusagen! Immer schön langsam und aufhören, wenn es am schönsten ist. Irgend jemand hat einmal gesagt, eine Frau von 40 Jahren sehe nach einem Sommer in den Bergen oder auf dem Wasser wie ein dreißigjähriger — Mann aus. Das ist nicht sehr freundlich — aber leider wahr.

Schützen Sie Ihren Körper gegen die sengenden Strahlen, nicht nur Schultern, Oberarme und Schenkel, die am schnellsten braun werden, aber auch am leichtesten „verbrennen“. Benutzen Sie ein Sonnenöl, das Sie schon erprobt haben, immer wieder und wiederholen Sie das Einsalben alle Stunden. Das Öl soll man auch gut einreiben und damit massieren, sonst schmoren Sie „im eigenen Fett“ und das ist nicht gut.

Schlafen ist gut, aber nicht gerade in der Sonne. Sie könnten mit recht peinlichen Andenken an das bewegungslose Sonnenbad erwachen... Man soll sich von Zeit zu Zeit wie ein „Spanferkel am Spieß“ drehen und rollen und hin und wieder zur Abkühlung in den Schatten gehen, besonders vor einer kalten Dusche. Möchten Sie auch Ihr Gesicht bräunen lassen — Mohrenkopftöne gehören glücklicherweise der Vergangenheit an! —

dann säubern Sie es häufig vom zersetzten Fett, bevor Sie neues auftragen.

Sollte es trotz aller guten Ratschläge doch einmal passiert sein, daß die Sonne Ihrer Haut einen glühenden Stempel aufgedrückt hat, dann probieren Sie, den Schaden durch Umschläge mit kalter, abgekochter Milch zu bessern. Aber bitte nur bei kleineren Sonnenschäden. Ein richtiger Sonnenbrand gehört in die Sprechstunde des Arztes, denn nur dieser wird Sie vor eventuell bleibenden Narben bewahren können.

Hier ein Minutenplan fürs Sonnenbaden: Zehn Minuten am ersten, fünfzehn am zweiten, eine halbe Stunde am dritten Tag sind reichlich. Erliegen Sie der Versuchung nicht — auch wenn Sie von der Sonne nichts spüren — bedecken Sie Ihren Körper rechtzeitig. Jeden folgenden Tag dürfen Sie jeweils die Dauer des Sonnenbades verdoppeln.

Tragen Sie immer einen Hut oder ein Kopftuch, schon Ihren Haaren zullebte. Und Sonnenbrillen, denn die „Krähenfüße“ stammen vom unwillkürlichen Zukneifen der Augen und sind nicht gerade Förderer ihrer Schönheit!

Wir hoffen, daß diese kleine Sonnen-Fibel vor Schaden bewahrt, und wünschen Ihnen — eine knusprig-braune Ferienfarbe.



Lexikon des Obstes:

Buchstabe K: Kirsche

„Es ist Kirschenzeit, die Freudenzeit der Knaben und der Spatzen“, wie sie Victor Hohn genannt hat. Der Chronist aber fährt fort: „Daß die Kirschen von dem reichen Lukullus, dem Sieger über Mithridates, nach Europa gebracht wurden, das weiß auch jeder Knabe aus der römischen Geschichte, obwohl ihm vor dem vollen Korbe mit den süßen roten Beeren die Sache so gleichgültig ist wie dem naschenden Sperling auf dem Baum...“

Wie aber die Kirsche zu uns nach Deutschland kam, weiß nicht jeder. Mit den Adlern der römischen Legionen trat sie ihren Siegeszug aus dem Pontus, einer Gegend mit harten Wintern, durch das ganze mittlere Europa bis hoch in den Norden hinein an.

120 Jahre nach dem ersten Auftreten der Edelkirsche in Italien, zur Zeit des Plinius, wächst sie bereits an beiden Ufern des Rheins; sie ist in Belgien und Britannien heimisch. Ohne Zweifel ist der Weg, auf dem der Fruchtbaum gewandert war, über Gallien gegangen. Aus mehreren Stellen der römischen Schriftsteller geht hervor, daß die Gallier im Züchten von Obst besonders kunstfertig waren, und es wird erwähnt, daß die Kirsche in den „Barbarenländern“ aromatischer Früchte getragen haben als an den Gestaden des Mittelmeeres. Noch heute sind die Schweiz und der Oberrhein als besonders gute Kirschenregionen bekannt, in denen der Baum prächtig gedeiht.

So kam die Kirsche als ein Geschenk der römischen Kultur zugleich mit den Eroberern nach Germanien. Sie ist in den ersten christlichen Jahrhunderten dort heimisch geworden, denn das deutsche Wort Kirsche ist nicht aus dem Romanischen, sondern unmittelbar aus dem Lateinischen genommen, wird also im Althochdeutschen bereits zurzeit der Völkerwanderung sich eingebürgert haben.

Am nachdrücklichsten förderte Karl der Große die Obstzucht und er hat auch die Anpflanzungen von Kirschen in deutschen Landen in großem Maße durchgeführt. Die eigentliche Pflege und Zucht der Kirsche, wie des Obstes überhaupt, lag in den Händen der Mönche, und so hören wir auch aus jener Zeit von den einzelnen Klöstern, die besonders schmackhafte Kirscharten erzielten und diese dann in den umliegenden Gegenden verbreiteten. So ist seit 1000 Jahren die Kirsche bei uns heimisch geworden.

Fürs nächste Picknick

Nach einer Wanderung oder Autofahrt schmeckt es besonders gut — draußen im Freien im Schatten der Bäume... und Geld spart man obendrein. Zur Belegung der „Speisekarte“ eine Anregung:

Erfrischungsbrote

aus zerstoßenen Stielen von Brunnenkresse und auch einigen Blättchen (vorher gut gewaschen und gut getrocknet). Dann treibt man alles durchs Durchschlagsieb und mischt eine dicke Mayonnaise und grobgehackte Kresseblättchen darunter. Mit dieser Masse werden dünne Vollkornbrotstreifen bestrichen. Die zusammengeklapperten Brotstreifen halten sich wunderbar frisch in Salatblättern verpackt.

Die Appetitbrote

werden die Gunst aller Gäste finden. Man vermischt Camembertkäse mit frischer Butter, 1 bis 2 Eßl. feingehackter Kresse, etwas Tomatenpurée und einige Maggitropfen. Damit bestreicht man Vollkorn- und Weißbrotstreifen und fügt je eine dunkle und eine weiße Scheibe zusammen. Auch diese Brote kommen in ihre Salatblätterhülle.

Für die durstigen Kehlen nehmen wir uns Himbeer- oder Apfelsinensaft mit, den wir dann mit frischem Wasser zu einem erfrischenden Getränk vermischen.

Es lebe das sommerliche Familien-Picknick!

Blühender Holunderstrauch

Ein uralter Baum, der heilen und helfen kann — Sage und Aberglaube

Dort steht er am Brunnen, der uralte Holunder, und läßt seine von weißen Dolden strotzenden Zweige mit dem dunkelgrünen Laube über die alte Hofmauer hängen. Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Amseln und Drosseln naschen gern von den Früchten. Die Kinder essen mit Vorliebe mit Holundermus bestrichenes Brot oder Holunderküchlein, die in Eier und Mehlteig getauchten und in Schmalz gebackenen Holunderblütendolden.

Die Mutter weiß zu erzählen, daß der Tee von den Blüten — besonders der am Mittsommerfest gepflückte — ein gutes schweiß- und harnreibendes Mittel und der Saft der Beeren bei Hals- und Brustleiden heilsam ist, daß die zerquetschten Blätter und Sprossen Wunden und Entzündungen heilen und die geschabte Rinde als kühlende Arznei wider die Hitze ist. Schon der alte Römer Plinius schrieb dem Schlagen mit Holunderzweigen bei Masern wirksame Heilkraft zu.

Der Vater erwähnte das alte Sprichwort: „Vor dem Holunder soll man den Hut abziehen“, weil alles an ihm gut ist. Er erzählte auch von einem großen Verehrer des Baumes, dem Stifter der Erziehungsanstalt Schnepfental in Thüringen, C. C. Salzmann, der behauptet, die Krankheiten sämtlicher Schüler fast einzig mit Holundermitteln geheilt zu haben.

Es geht auch die Sage von einem Fürsten, der sich auf einer Jagd verirrt hatte und von seinem Gefolge abgekommen war. Müde kam er zu einer Bauernkate und sah dort einen weinenden Greis auf einem Stein sitzen. Mitleidig fragte er den Alten nach seinem Küm-

mer und dieser erzählte ihm, daß er soeben von seinem Vater so hart gezüchtigt worden sei, weil er dessen Großvater, als er ihn vom Stuhle anderswohin getragen, unversehens habe fallen lassen. Verwundert trat der Fürst näher, solch alte Leute mit eigenen Augen zu schauen. Auf seine erstaunliche Frage, von welchen Speisen sie sich denn ernährten, erwiderten die Alten, man lebe nur von Brot und Salz, Milch und Käse. Um jedoch bejährt zu werden, äßen sie täglich an einem bestimmten Tage Holunderbeermus.

Auch die Kinder hocken gern im Schatten des Holunderbaumes und wissen viel Lustiges aus seinen Zweigen zu verfertigen wie Knallbüchsen, Wasserspritzen, Schiffchen und Stehaufmännchen. Sie singen dazu: „Ringel, Ringel, Reihe / Sind der Kinder dreie / Sitzen untern Holderbusch / Schreien alle: husch, husch, husch!“

So ist der Holunder ein beliebter Baum in unserem Volke geworden. In seinem Stamme oder dunklem Laub wohnte nach dem Glauben der Vorfahren ein Schutzgeist, die Hollermutter oder Frau Ellhorn, die übernatürliche Kräfte spendete und vor Unheil behütete.

Auch die Gicht wurde im Holunder „vernagelt“. Zähne vergrub man unter ihm, damit man von Zahnschmerzen verschont bleibe. Abgeschnittene Haare scharrte man ebenfalls dort ein, damit sie bei zunehmendem Mond recht lang wüchsen. Der Tischler nahm das Maß zum Sarge mit einem Holunderstabe und legte oft ein Kreuz aus Holunderzweigen in die letzte Ruhestatt der Toten.

Weil er einmal Urlaub haben wollte

US-Sergeant wegen Selbstverstümmelung verurteilt

Göppingen. Das oberste Gericht der 28. amerikanischen Division in Göppingen verurteilte nach zwoeltägiger Verhandlung den 23 Jahre alten Sergeant Charles Curry wegen Selbstverstümmelung zu zwei Jahren Zwangsarbeit, Ausschluß aus der Armee und einer Geldstrafe von 636 Dollar. Curry, der einem in der Nähe von Heilbronn stationierten Infanterieregiment angehörte, wurde nachge-

wiesen, daß er sich am 28. April in einem Wald bei Frankenbach von dem 23 Jahre alten Deutschen Eduard Wölfel mit einer Axt vier Finger der linken Hand hatte abschlagen lassen. Wölfel war deshalb vor einigen Tagen von einem amerikanischen Gericht in Stuttgart zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt worden.

Curry bekannte sich gleich zu Beginn der Verhandlung für schuldig. Er betonte aber, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, sich vom weiteren Militärdienst zu drücken. Er habe lediglich erreichen wollen, daß er Urlaub erhalte, um seine Frau in den Vereinigten Staaten besuchen zu können. Curry, der seit fast sechs Jahren in der US-Armee dient und lange Zeit in Korea eingesetzt war, hatte im Januar dieses Jahres eine 19 Jahre alte Amerikanerin geheiratet. Sieben Tage nach seiner Hochzeit wurde er nach Deutschland versetzt. Dort erfuhr er, daß er in den nächsten drei Jahren keinen Urlaub erhalten werde. Als seine Gesuche um Wiederversetzung nach Korea ohne Erfolg blieben, bat er den ihm bekannten Wölfel, ihm durch die Verstümmelung zu helfen.

Vor dem Kriegsgericht wurde Curry von seinen Vorgesetzten als sehr guter und bewährter Soldat bezeichnet. Das Urteil des Gerichts muß noch von höherer Seite bestätigt werden.

Nackter Jüngling erregte Anstoß

Essen. Zum Stein des Anstoßes wurde in einer Essener Jugendschule ein Wandfresko mit dem Abbild eines Jünglings, der auf der oberen Stufe eines Gruppenbildes symbolisch als Primaner thront. Um den durch die Vorhülle stürmenden Schülern diese Nacktheit vorzuenthalten, ließ der Direktor das Bild durch einen schwarzen Überhang verhüllen. Nun soll die Elternversammlung zu dem Bild Stellung nehmen. Nach der Meinung des Direktors der Schule soll das Freskogemälde bis zur Entscheidung der vorgesetzten Behörde verhüllt bleiben. Das Gruppenbild, dessen Motiv gewiß sehr schön sei, müsse er in seiner jetzigen Form strikt ablehnen. „Wir sind ein Gymnasium, man hätte dem unbekleideten Menschen ja schließlich ein antikes Gewand umhängen können.“

Urteil gegen Standgericht Helm rechtsgültig

Bundesgerichtshof verwirft Revision der Staatsanwaltschaft

Karlsruhe. Der 1. Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat die Revision der Staatsanwaltschaft gegen die vom Schwurgericht Würzburg über die vier früheren Mitglieder des Standgerichts Helm, Walter Fernau, Engelbert Michalski, Walter Burra und Heinrich Stumpf ausgesprochenen Urteile als unbegründet verworfen, da sie keine Rechtsfehler aufweisen. Die Revision der Angeklagten Fernau und Michalski wurde ebenfalls verworfen. Damit sind die Urteile des Schwurgerichts Würzburg gegen alle vier Angeklagten rechtsgültig geworden.

Michalski und Fernau hatten in den letzten Kriegswochen in einem gegen alle Rechtsgrundsätze verstoßenden Standgerichtsverfahren in Zelllingen am Main mitgewirkt, durch das ein 60 Jahre alter Volkssturmmann zum Tode durch den Strang verurteilt und hingerichtet worden war. In einem anderen Verfahren, an dem nur Fernau als Ankläger mitgewirkt hätte, war ein bewährter Frontoffizier wegen „Feiheit vor dem Feind“ verurteilt und erhängt worden. Der Offizier hatte nach einem längeren Fußmarsch seine teilweise kranken und marschunfähigen Leute bis zum nächsten Morgen ins Quartier geschickt. Burra und Stumpf waren an einem dritten Standgerichtsverfahren beteiligt, durch das ein Obergefreiter aus Lauf bei Nürnberg wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war.

Fernau war im November 1952 wegen Totschlags in zwei Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus, Michalski wegen einfachen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Burra und Stumpf waren freigesprochen worden.

Tragödie im Brunnenschacht

Zwei Arbeiter unter dramatischen Umständen verunglückt

Kötzing. Auf dem Haldstein bei Kötzing in Niederbayern verunglückten zwei Maurer, Anton Mühlbauer und Josef Schiedermeier, bei Arbeiten in einem 25 Meter tiefen Brunnenschacht tödlich. Nach den bisherigen Ermittlungen wurde beim Reinigen des Brunnens eine Benzinpumpe verwendet, die Schiedermeier bediente. Wahrscheinlich wurde er von ausströmenden Gasen betäubt, stürzte ab und ertrank. Als die Motorengräusche aus der Tiefe plötzlich verstummten und die Sprechverbindung mit Schiedermeier unterbrochen

war, ließ sich Mühlbauer an einem Drahtseil in die Tiefe, „Anziehen, schnell, schnell“, waren die letzten Worte, die die Arbeiter auf der Betondecke des Brunnens von ihm hörten.

Aber das Drahtseil straffte sich nicht mehr. Entweder ist Mühlbauer irgendwo hängengeblieben, oder die Verknotung des Drahtseils an seinem Körper hatte sich gelöst. Erst einen Tag später gelang es einem Taucher unter großen Schwierigkeiten, die beiden Leichen zu bergen.

Amokläufer im Landgericht

Bonn. Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es im Bonner Landgericht bei der Verhandlung gegen einen zweiundzwanzigmal vorbestraften 45jährigen Gewohnheitsverbrecher. Im Gang zur Haftanstalt riß sich der Angeklagte plötzlich von dem Justizwachtmeister los, raste durch den Verhandlungssaal und den Flur, wo er mit gesticktem Messer und lautem Schreien alles in die Flucht jagte. Nach einer längeren Jagd durch das Gebäude konnte ein beherzter junger Mann den Tobenden zu Fall bringen, der dann von fünf Wachmeistern und Kriminalbeamten überwältigt wurde.

Rechnung ohne den Wirt...

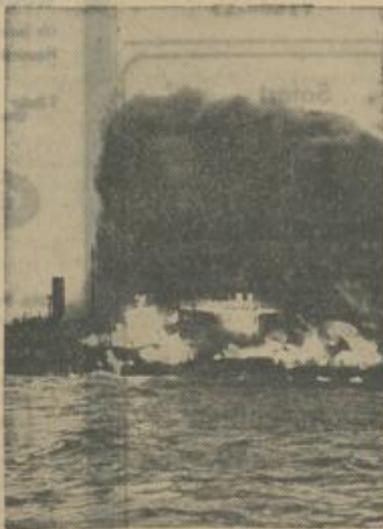
St. Georgen (Schwarzwald). Die Rechnung ohne den Wirt machte ein Zechpreller, der sich in einem Gasthaus zu St. Georgen ein opulentes Mahl bestellte und vor dem Bezahlen verschwinden wollte. Der aufmerksame Wirt hielt den Mann jedoch fest, bis ihn die Gendarmerte in Empfang nahm.

Acht Meter langer Hai fisch im Netz

Rostock. Ein acht Meter langer Grundhai ist der Besatzung eines Rostocker Loggers in der Nordsee ins Netz gegangen. Die Fischer brauchten über eine Stunde, um den riesigen, vierzig Zentner schweren Hai an Bord zu heben. Im Rostocker Hafen gab es jetzt eine Sensation, als der Logger mit dem Meerestier zurückkehrte.

Zu Fuß von Albanien nach Oesterreich

Wien. Zwei albanische Staatsbürger wurden an den Nordabhängen des Hochstaubs im österreichischen Teil der Karawanken von der österreichischen Bergwacht in hilflosem Zustand aufgefunden und in ein Quarantänelager der britischen Besatzungsmacht in Klärten gebracht. Die beiden waren aus Albanien geflüchtet. Sie hatten in Fußmärschen über Jugoslawien Oesterreich erreicht. Als sie ihre für eine Bergtour völlig ungeeigneten Schuhe an einem Feuer trocknen wollten, hatten sie das Mißgeschick, daß die Schuhe über eine Felswand in die Tiefe fielen, so daß die Albanier den letzten Teil ihrer Flucht barfuß durchhalten mußten.



Öltanker stießen zusammen

Zwei Menschen kamen ums Leben, als dieser Tage auf dem Delaware zwei große amerikanische Öltanker zusammenstießen, von denen einer eine Oelladung an Bord hatte. 71 Besatzungsmitglieder der beiden Schiffe wurden von Küstenwachbooten gerettet, sechs werden noch vermißt. Beim Zusammenstoß ereigneten sich auf einem der Tanker mehrere Explosionen. Das Öl lief zum Teil aus, und der Delaware glitt an der Unglücksstätte einem Flammenmeer

Werner Haas hetzte Anderson

Der junge Augsburgener NSU-Fahrer wurde bei der TT Zweiter!

Insel Man (dpa). Das Rennen der 250 ccm-Klasse der Tourist Trophy auf der Insel Man wurde am Mittwoch bei ungünstiger Witterung von dem Engländer Fergus Anderson auf Motoguzzi gewonnen. Deutschland belegte mit Werner Haas auf NSU und mit Siegfried Wünsche auf DKW den zweiten und dritten Platz. Viertes wurde der Engländer Wheeler auf Motoguzzi. Der ursprünglich für 8.45 Uhr vorgesehene Massenstart der Maschinen bis 250 ccm mußte um eine Stunde verschoben werden, weil in der Nacht ein schweres Gewitter über der Insel Man tobte hatte und die Strecke noch zu feucht war. Bei leichtem Nebel erfolgte der Start der insgesamt 30 Maschinen, unter ihnen eine NSU-Rennmax mit Werner Haas (Augsburg) und eine DKW mit Siegfried Wünsche (Ingolstadt).



Werner Haas ist der junge Stern unter den deutschen Rennfahrern. Mit der schnellen NSU-Rennmax wurde der Augsburgener jetzt hinter dem bekannten Engländer Fergus Anderson bei der Tourist Trophy auf der Insel Man in der 250er-Klasse Zweiter, ein großer Erfolg für das As im NSU-Staffel Bill Lomas auf NSU konnte, nachdem er die Hand gebrochen hatte, nicht an den Start gehen.

Nicht am Start waren Bill Lomas (NSU), der zwar im Training die schnellste Runde fuhr, sich dabei aber einen Mittelhandknochen brach. Auch der Favorit Bruno Ruffo konnte nicht mitmachen, weil er im Training einen Schlüsselbeinbruch erlitt.

Haas und Wünsche waren die ersten Fahrer, die dem Feld davoneilten und in Führung gingen. Nach etwa 30 km jedoch setzte sich der Vorjahressieger Fergus Anderson an die Spitze, dicht gefolgt von Lorenzetti, dem Weltmeister dieser Klasse. Anderson fuhr in der ersten Runde einen Durchschnitt von 136,330 km/h. (Rundenrekord 136,50 km/h). Mit einem Abstand von 21 Sekunden folgte Werner Haas, hinter ihm 30 Sekunden zurück Lorenzetti.

Auch in der zweiten Runde führten die drei Spitzenmaschinen mit Anderson, Haas, Lorenzetti den 60,6 km-Kurs in dieser Reihenfolge ohne Schwierigkeiten. Die dritte Runde brachte den Australier Lorenzetti bei der Gouverneurs-Brücke, wenige Kilometer vor dem Start- und Zielplatz entfernt, infolge Maschinenschadens. Dadurch schob sich der inzwischen zur Spitze gerückte vorgestoßene DKW-Fahrer Siegfried Wünsche an die dritte Stelle.

Die vierte und letzte Runde war gekennzeichnet durch eine erbitterte Jagd zwischen dem 25 Jahre alten Werner Haas und Fergus Anderson. Haas brachte das Kunststück fertig, in der Schlussrunde neun Sekunden aufzuholen und mit einem Abstand von 17 Sekunden hinter Anderson als Zweiter über die Ziellinie zu rasen.

Ergebnisse: 1. Fergus Anderson (England) Motoguzzi 1:46:53 Std. (136,35 km/h); 2. Werner Haas (Augsburg) NSU 1:47:10 Std. (136,02 km/h); 3. Siegfried Wünsche (Ingolstadt) DKW 1:51:20 Std. (130,90 km/h); 4. A. Wheeler (England) Motoguzzi 1:51:40 Std.; 5. S. Willis (Australien) Velocette 2:00:06 Std.; 6. Tommy Wood (England) Motoguzzi 2:01:20 Std.

Starker Nebel, der in den Niederungen eine Sicht von nur wenigen Metern und in den Bergen von höchstens 100 Metern gestattete, stellte die Fahrer auf dem abwechselungsreichen, mit vielen Kurven bespickten Kurs vor eine besonders schwierige Aufgabe.

Da eine Witterungsverbesserung in den Nachmittagsstunden nicht mehr eintrat, mußte der Start der 125 ccm-Maschinen verlegt werden. Die Ultra-Lightweight-Klasse soll nunmehr am Donnerstag oder am Freitag nach dem Rennen der Senioren-Klasse auf den TT-Kurs geschickt werden.

Amerika-Fahrer fehlen auf beiden Seiten

Deutschland am Samstag in Köln im 102. Länderkampf gegen Franzosen

Zum dritten Male in der Geschichte des deutschen Amateur-Boxsports geht es am Samstag ab 20 Uhr im Kölner Eisstadion in einen Länderkampf gegen Frankreich. Nicht nur die Fußballer und Tennisspieler streifen an denselben Tage gegen uns in Wuppertal bzw. Paris, sondern auch die Boxer. Zeichen der Verständigung auf sportlichem Gebiet. 1929 waren Deutschlands Boxer in Dortmund mit 12:4 erfolgreich und 1935 in Köln gelang ein 11:5. Nach den Ergebnissen von Warschau scheinen auch im dritten Treffen die Deutschen Favoriten zu sein.

Die Paarungen für Deutschlands 102. Länderkampf: Fliegengewicht: Edgar Basel (Mannheim) — Henri Schmid, Bantam: Helmut Müller (Leverkusen) — Alphonse Halimi, Feder: H. P. Mehling (Celle) — Louis Poncey, Leicht: Willi Roth

(Karlsruhe) — Andre Corvase, Halbwelter: Georg Kandel (Duisburg-H.) — Scraphin Ferrer, Welter: Hans Riehard (NSU) — Hanoud Daidi, Halbmittel: Max Resch (Stuttgart) — Hippolyte Annex, Mittel: Erich Schöppler (Witten) — Pierre Lebrun, Halbschwergewicht: Peter Willers (Kiel) — Gilbert Chapron.

Beide Länder beschäftigen Neulinge, da Deutschland die vier Amerika-Fahrer Heidemann, Wemhöner, Pfärrmann, und Schreibecker und Frankreich die USA-Starter Hamia und Canada ersetzen muß. Die „Fliege“ Basel wird am Samstag mit zehn Starts deutscher Rekordinternationaler der Nachkriegszeit. Mit den zum fünften Male antretenden Roth, Riehard und Resch und den dreimaligen Nationalen Mehling und Schöppler sind wertvolle „Korsetztangen“ in der deutschen Staffel.

Schade in Finnland Dritter

Bei seinem ersten Start in Finnland mußte sich der deutsche Langstreckenläufer Herbert Schade am Dienstag in Myllykoski in einem 3000-Meter-Lauf hinter den beiden Finnen Taipale und Julin mit dem dritten Platz begnügen. Schade, der nach anstrengender Reise erst am Dienstagmorgen in Myllykoski eingetroffen war, erreichte eine Zeit von 8:15,6 Minuten und verlor den Finnen Halkola mit 8:23,0 Minuten auf den vierten Platz. Sieger wurde Taipale mit 8:18,0 Minuten vor Julin mit 8:18,4 Minuten.

Von Cramm eröffnet gegen Remy

In Anwesenheit der Mannschaftsführer Frankreichs und Deutschlands wurde am Mittwochvormittag in Paris die Auslosung für das Viertelfinale des Davispokals in der Europazone vollzogen. Die Auslosung fiel für Deutschland günstig aus, da Gottfried von Cramm in ersten Einzel gegen den französischen Ranglisten-Ersten Paul Remy antritt. Das zweite Einzel für Deutschland bestreitet wie in Berlin gegen Südafrika Engelbert Koch. Die Doppelkombinationen werden erst nach dem ersten Spieltag nominiert.

Unsere Tip-Vorschau

West-Süd-Block	
Deutschland B — Spanien B	1 2
TuS Neuendorf — 1. FC Köln	1 1
VfR Mannheim — Schalke 04	2 2
FV Engers — Preußen Dellbrück	2 1
Vikt. Aschaffenburg — Meidericher SV	1 1
VfR Kaiserslautern — SW Essen	0 1
Stuttgarter Kickers — FC Metz	1 0
1898 Bremen — VfB Oldenburg	0 1
Vikt. Hamburg — Phoenix Lübeck	1 1
Bergedorf 85 — Eintracht Braunschweig	2 0
VfL Wolfsburg — VfR Neumünster	1 1
VfR Aalen — Hanau 93	1 1
Wacker München — FV Daxlanden	1 1
FV Offenburg — ATS Kulmbach	2 1

Pferdetoto — unser Tip!

Rennen in Düsseldorf und München, 14. Juni	
1 Made in Germany (B. R. D.) H. Bollow	0 2
2 Feuerbusch (B. R. D.) H. Cohn	1 1
3 Glückauf (B. R. D.) O. Langner	1 1
4 Gisa (B. R. D.) F. Leyck	1 2
5 Jonkheer (B. R. D.) H. Bollow	1 2
6 Grenzbock (B. R. D.) J. Starosta	1 1
7 Stafette (B. R. D.) O. Langner	1 1
8 Räuber Moor (B. R. D.) A. Fe	1 0
9 Simone (B. R. D.) H. Bollow	1 2
10 Calumet (B. R. D.) W. Welb	1 0
11 Valerian (B. R. D.) P. Fuchs	1 1
E 1 Claus-Julian (B. R. D.) G. St	0 0
E 2 Fortuna (B. R. D.) H. Bollow	1 2
E 3 Fargo (B. R. D.) A. Dllger	0 2



Bei einer Augsburgener Flugveranstaltung charakterisierte eine kleine Kinlage die Situation der deutschen Sportflieger. Der Schweizer F. Rüschi hatte den jetzt 60 Jahre alten deutschen Kunstflug-Weltmeister Willi Stör zu einem Flug in seiner einst in Deutschland konstruierten „Bücker-Jungmeister“ eingeladen. In der Luft überließ er dann dem Deutschen das Doppelsteuern. „Ich kann es noch“, meinte Altmeister Stör (links) nach der Landung.

Kempa-Elf erhofft Hamburger Sensation

Der fünfte Kampftag um Deutschlands Handballmeisterschaft sieht in Gruppe I den letzten Ansturm von Frieauff Göppingen für die Festung des Meisters Polizei Hamburg. Da das Treffen in Hamburg steigt, scheint Kempa Elf wohl kaum eine Sensation (zumal sich Hamburg bereits mit 15:6 die ersten Punkte aus Göppingen holte) zustande zu bringen. In Leverkusen will inzwischen die Bayer-Elf für die knappe 11:12-Niederlage an den Reinedendorfer Füchsen (Berlin) Revanche nehmen.

In der Gruppe II versucht der Südmeister SG Harleshausen, seine Tabellenführung beim Rückkampf in der Pfalz gegen den Südwestmeister SG Haßloch auszubauen. THW Kiel empfängt mit dem RSV Mühlheim einen Rückspielgegner, der beim ersten Kräftemessen mit 9:9 gleichwertig war.

Heute wurde von seinem langen, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden, mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Adolf Glauner

im Alter von 65 Jahren erlöst.

Ein arbeitsreiches Leben fand allzufrüh seine Erfüllung.

Karlsruhe, den 9. Juni 1953.
Karlstr. 108/112

In tiefer Trauer:

Gertrud Glauner, geb. Müller
Willi Glauner und Frau Johanna
geb. Schaler
Bertold Glauner
Enkelkinder und Anverwandte

Beerdigung: Freitag, den 12. 6. 1953, 13 Uhr, Hauptfriedhof. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unser hochverehrter Seniochef

Herr Adolf Glauner

wurde heute nach einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abberufen.

Ein Vierteljahrhundert war uns der Verstorbene ein leuchtendes Vorbild an Pflichterfüllung und nimmermüder Schaffenskraft.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von einem hochgeschätzten Menschen, dem wir immer ein ehren- des Andenken bewahren werden.

Karlsruhe, den 9. Juni 1953.

Die Belegschaft der Firma
Baubedarf
Glauner & Söhne

Tiefbewegt geben wir Kenntnis vom Tode unseres Mitgliedes

Paul Kimmel

Wir verlieren in ihm einen Freund, dessen Andenken in unserer Partei fortleben wird.

SPD - Bezirksverein Südweststadt.

Einäscherung: Freitag, 12. Juni, 11 Uhr, Hauptfriedhof

KARLSRUHER Film-THATER

PALI	„RASHOMON“, der Film, auf den die Welt wartete. 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr. Jugendverbot.
Schauburg	„SCHWARZES ELFENBEIN“ der mit Spannung erwartete Farbfilm. Beg. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Die Kurbel	„DAS MÄDCHEN JUANITA“, mit Heinrich George. Beginn: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
RONDELL	Letzmal: „DAS UNSTERBLICHE HERZ“ mit Söderbaum, George, Wegener. 12, 15, 17, 19, 21.
RESI	„Wir werden das Kind schon schaukeln“, mit Bühmann, Moser, Lingen. 13, 15, 17, 19, u. 21 Uhr
Luxor	„DIE LIEBESTOLLE STADT“ (Clocmerle), ein Filmstuspiel. 14.45, 16.45, 19.00, 21.15. Jugendverbot
Rheingold	„DER DAMENFRISEUR“, ein Film voll Charme mit Ferandel. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
REX Tel. 7022	Letzter Tag: „MENSCHENSCHMUGGEL“, Morgen: Erstausführung „Ein Fremder ruft an“
Atlantik	„DER KÖNIG DER BAKETENMÄNNER“ I. Teil (Der geheimnisvolle Dr. Morgan). 13, 15, 17, 19, 21
Skala Durlach	„ICH TANZE MIT DIR IN DEN HIMMEL HIN- EIN“, die große Filmoperette. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„RAUSCHGIFT CURARE“, ein spannender Kriminalfilm. Täglich: 19 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. von der Hauptpost
Täglich 15-23 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiern geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen
sowie: Ludw. Manfr. Lommel in dem Lustspiel: „Dienst am Kunden“ und der Tierfilm aus dem Zoo: „Elefanten“.
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen
Heute die ersten Sonderberichte von der Krönungsfeier in London

Jede Frau wird begeistert sein!

Nur noch Donnerstag, Freitag u. Samstag, jeweils v. 10-19 Uhr
VERKAUF u. Bestellungen von wunderschönen Münchner Dirndl und Original-Handdruck-Dirndl-Stoffen
im Restaurant „Zum Elefanten“, Karlsruhe, Kaiserstr. 42
VERSANDHAUS HÖCK — München Solin

EINE HALBE STUNDE ANMUTI

Elizabeth Bock

gibt bei mir kostenlose
Behandlungs-Lektionen
am
11., 12. und 13. Juni 1953

Voranmeldung erbeten
SPEZIAL-PARFUMERIE
Heberding
Kaiser- Ecke Herrenstr.

KARLSRUHER TURNVEREIN 1846

Festakt

anlässlich der
Weihe der neuen Vereinsfahne

am Samstag, dem 13. Juni 1953,
in der STADTHALLE — Beginn 20.15 Uhr

Anschließend
großer Festball

Seifix
das sparsame
Edel-Bohnerwachs

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
30 Uhr: Abonnement C und freier Kartenverkauf. Zum letzten Male:
Nächte in Shanghai
Operette von Friedrich Schröder.

SCHAUSPIELHAUS:
14.30 und 17 Uhr: Jugendbühne und freier Kartenverkauf:
Tom Sawyers Abenteuer
Jugendstück nach Mark Twain.

Bei **Kissel**
gib's immer
elvas
Delikates!
KARLSRUHE
GEGENÜBER HAUPTPOST
TEL. 146-187

NEUE KRAFT
und körperliche Frische geben Ihnen unsere weltbekannten Anregungsmittel. Hygien. Artikel in großartig. Auswahl sowie kostenlose Beratung gegen 48 DM für Rückporto (Briefmarken) durch Europas größtes Hygiene-Versandhaus **GISELA** Stuttgart WA 967 m Postfach 882

Der neue
TRIUMPH - Knirps
steuer-, höi verrech- in- u. zulassungsfrei
Ist eingetroffen
Triumph - Schmitt
Ritterstraße 32
Telefon 5976

Ihre Rufnummer für Anzeigen:
7150-52

Sofort zum Mitnehmen
↓
Rundfunkapparate
Anzahlung von **4.50 DM**

Fahrräder
Anzahlung von **8.- DM**

Nähmaschinen
Anzahlung von **10.- DM**

Rest in Wochen- oder Monatsraten

REX
Karlsruhe, Kaiserstr. 109
Nähe Adlerstraße

Auch wenn Sie ganz woanders wohnen der Weg zu Mathis wird sich immer lohnen!

● Außergewöhnlich große Auswahl
● Hervorragende Qualitäten u. Paßformen
● Anerkannt niedrigste Mathis-Preise werden Ihnen das Kaufen leicht machen.

Wir empfehlen für Sommerstage
Kammgarn - Anzüge
1- und 2 reihig - die ideale Kleidung

1000 Anzüge vorrätig
Hauptpreislagen:
88.- 128.- 158.- 188.- bis 228.-

Unter **500 Sport-Sakkos** und **1500 Hosen** dürfte auch die von Ihnen gewünschte Kombination mit dabei sein.

Für kühle und nasse Tage unsere erprobten Qualitäten in Popeline-, Trend-, Wetter- und Loden-Mänteln.

Alle Preislisten vorrätig
Für höchste Ansprüche
Gordane- und Tweed-Mäntel in reiner Wolle

Modische **Damen-Popeline-Mäntel**
gute Qualitäten, viele Farben
Spezial-Angebot 37.- u. 34.50
Auch in Spitzenqualitäten
große Auswahl
Flotte Damen-Kostüme
87.- 98.- 147.- 168.-

Osw Mathis

DURLACHS leistungsfähiges Bekleidungshaus
Pflanzstraße 65 - Haltestelle Seboldstraße
— Zahlungsvereinfachung durch WKV und Beamtbank —

SCHWERHÖRIGE

Blaupunkt-Elektronik-Hörgeräte
— heute ein Weltbegriff — helfen auch Ihnen
Sondersprechtag des bekannten Werkspezialisten
am **Freitag, 12. Juni 1953, von 9-12 u. 14-19 Uhr**

Allen Schwerhörigenkunden wird bei Besuch ihr Hörgerät kostenlos untersucht und neu eingestellt.

RADIO-KERN, Karlsruhe
Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstraße - Fernruf 71 64

Auto-Transporte
bis 3 t, nach allen Richtungen
führt billig und prompt aus
H. Haegemann
Daxlander Str. 46, Tel. 8117

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

SONDER-ANGEBOT!
Garantiert reiner
Bienenhonig
(feine Importware)
500 g lose DM 1.30
Gefäße bitte mitbringen!
HONIG-REINMUTH
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 30

„PROMI“ der preiswerte
Qualitäts-Staubsauger zahlbar in 14
für jeden Haushalt **70.- DM** Monatsraten zu je
und Versandkosten **DM 5.-**

1 Jahr Garantie!


Kein Schmutz widersteht seiner enormen Saugkraft! Tausende Anerkennungsbriefe!
Außer der Reinigung von Teppichen, Matratzen, Möbeln, Gardinen und Kleidern können ohne Sonderzubehörlteile mit diesem Modell noch folgende Arbeiten ausgeführt werden:
1. Bettfedernlöcherung
2. Mottenvernichtung durch Vergasen von Globol
3. Luftverbesserung durch Vergasen von Parfüm
Gegen nur geringen Mehrpreis kann ein saugender Blocker und ein Pöb zur Haartrocknung mitgeliefert werden.
Verkaufszeit von Mittwoch, dem 10. bis einschließlich Samstag, dem 13. Juni, von 9-18 Uhr.

Vorführung und Entgegennahme von Bestellungen:
Karlsruhe, Gasthaus zum Saime, am Ludwigplatz
z. BODENMÜLLER, Staubsauger-Vertrieb
Vertretung: Ch. Bruckner, Wildbad, Kernerstraße 49

Ausweis mitbringen!